

Konzeptionelle Vorschläge für eine kontinuierliche Nachhaltigkeitsberichterstattung

Bericht zum AP 7

im Rahmen des Zuwendungsprojektes:

„Konzeptionelle Analysen und Überlegungen zur Ausgestaltung einer Nachhaltigkeitsstrategie NRW aus wissenschaftlicher Sicht“



Wuppertal, Mai 2017

Impressum

Herausgeber:
Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH
Döppersberg 19
42103 Wuppertal
Germany

Fon (+49) 202 / 24 92-0
Fax (+49) 202 / 2492-108
Mail info@wupperinst.org
Web www.wupperinst.org

Autorin:
Dipl.-Ök. Dorothea Schostok
Unter Mitarbeit von Niklas Tichelkamp, B.Sc. und Alina Ulrich, B.Sc.

Projektleitung:
Prof. Dr.-Ing. Manfred Fishedick
Prof. Dr.-Ing. Oscar Reutter

Wuppertal, 12. Mai 2017

Gefördert durch: **Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen**



Inhaltsverzeichnis

1	Hintergrund und Ziel	4
2	Vorgehensweise und Aufbau des Berichts	5
3	Einordnung und Definition der Nachhaltigkeitsberichterstattung	6
4	Nachhaltigkeitsberichterstattung – Status quo	8
4.1	NRW	8
4.2	EU, Bundes- und Länderebene	10
5	Nachhaltigkeitsberichterstattung in der wissenschaftlichen Literatur	13
5.1	Die Phase der Erarbeitung	13
5.2	Die Phase der Veröffentlichung	17
6	Nachhaltigkeitsberichterstattung – Übersicht bestehender Prüfstandards und Regelwerke	23
6.1	GRI Richtlinien	24
6.2	CSR Richtlinie	25
6.3	European Federation of Financial Analysts Society (EFFAS)	26
6.4	Der Deutsche Nachhaltigkeitskodex	26
6.5	International Integrated Reporting Council (IIRC)	26
6.6	Dow Jones Sustainability Index (DJSI)	27
6.7	Zwischenfazit	28
7	Handlungsempfehlungen für das Land NRW	29
8	Quellenverzeichnis	31
9	Anhang	39
	A: Primärquellen zum Status quo der ressort-übergreifenden Nachhaltigkeitsberichterstattung der EU, der Bundesregierung und seiner Bundesländer	39
	B: Primärquellen zur ressort-spezifischen Nachhaltigkeitsberichterstattung des Bundeslandes Baden-Württemberg	48

1 Hintergrund und Ziel

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen hat im Juni 2016 die erste Nachhaltigkeitsstrategie für Nordrhein-Westfalen (NRW) verabschiedet. Sie verpflichtete sich damit als erstes Bundesland in Deutschland, die globalen Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals) des New Yorker UN-Gipfels vom September 2015 umzusetzen. Ein zentraler Pfeiler der Nachhaltigkeitsstrategie für NRW ist ein Ziel- und Indikatorensystem für die 19 Handlungsfelder der Nachhaltigkeitsstrategie, welches rd. 70 Indikatoren umfasst. (MKULNV NRW o. J., o. S.) Die Nachhaltigkeitsstrategie für NRW (Landesregierung NRW 2016a) und der Nachhaltigkeitsindikatorenbericht (Landesregierung NRW 2016b) gehören zusammen.

Begleitend zur Entwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie NRW führt das Wuppertal Institut unter Förderung des nordrhein-westfälischen Umweltministeriums (MKULNV NRW) das Forschungsprojekt „Konzeptionelle Analysen und Überlegungen zur Ausgestaltung einer Nachhaltigkeitsstrategie NRW aus wissenschaftlicher Sicht“ durch. Mit diesem Forschungsprojekt, welches elf Arbeitspakete umfasst, sollen aus wissenschaftlicher Sicht Beiträge und Impulse für die Erstellung der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes geleistet werden. Die Ergebnisse der durchgeführten Analysen werden mit Teilberichten dokumentiert, so dass sie bei der Entwicklung und der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie für NRW genutzt werden können. (Wuppertal Institut o. J., o. S.)

Zu einer nach den Good Governance Kriterien entsprechenden Gestaltung einer Nachhaltigkeitsstrategie gehört ein Monitoring, eine Evaluation und die reflexive Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie (European Sustainable Development Network o. J.), (Steurer 2010). Zu einem Monitoring und einer Evaluation zählen insbesondere Fortschrittsberichte, Indikatorenberichte, externe Evaluationen und Peer Reviews. Unter einer reflexiven Weiterentwicklung wird ein kontinuierliches Hinterfragen von Entscheidungen in einem Mehrebenensystem verstanden. (Borbonus et al. 2014, S. 127) Demnach können Nachhaltigkeitsstrategien „als iterative Lernprozesse verstanden werden, die regelmäßig überprüft und weiterentwickelt werden sollten.“ (ebd.)

Der im Folgenden vorgestellte Bericht stellt die Ergebnisse des Arbeitspaketes 7 „Konzeptionelle Vorschläge für eine kontinuierliche Nachhaltigkeitsberichterstattung“ dar. Ziel dieses Berichts ist es, sowohl allgemeine Handlungsempfehlungen für eine kontinuierliche Nachhaltigkeitsberichterstattung, als auch spezifische konzeptionelle Vorschläge für die Entwicklung des zweiten Indikatorenberichts zur Nachhaltigkeitsstrategie NRW im Jahr 2018 und des ersten Fortschrittsberichts zur Nachhaltigkeitsstrategie NRW im Jahr 2020 abzuleiten.

Dieser Bericht liefert damit Antworten auf folgende Leitfragen:

- Welche Nachhaltigkeitsberichterstattungsformate existieren auf europäischer und nationaler Ebene sowie in den Bundesländern Deutschlands?
- Welche generellen Anforderungen werden an eine kontinuierliche Nachhaltigkeitsberichterstattung gestellt und wie kann ein kontinuierliches Monitoring erfolgen?
- Wie kann eine unabhängige Überprüfung von Zielen und Indikatoren (z.B. wiederkehrende Prüfung der Angemessenheit von Zielfestlegungen) ausgestaltet und sichergestellt werden?

2 Vorgehensweise und Aufbau des Berichts

Die methodische Herangehensweise an die Formulierung konzeptioneller Vorschläge für eine kontinuierliche Nachhaltigkeitsberichterstattung besteht aus drei Elementen. In einem ersten Arbeitsschritt ist neben einer Definition des Begriffs der Nachhaltigkeitsberichterstattung (Kapitel 3) der Status quo zur Nachhaltigkeitsberichterstattung des Landes NRW, der Europäischen Union, der Bundesregierung und den Bundesländern identifiziert worden (Kapitel 4). Die grundlegende Analyse die im Rahmen des Projektes „Nachhaltigkeitsstrategien erfolgreich entwickeln - Strategien für eine nachhaltige Zukunft in Deutschland, Europa und der Welt“ vom Wuppertal Institut (Borbonus et al 2014, S. 127f.) durchgeführt worden ist, wurde dabei aktualisiert, erweitert und um fehlende Informationen ergänzt. Dabei wird der Status quo der Nachhaltigkeitsberichterstattung in NRW zusammenfassend dargestellt. Die Ergebnisse des ersten Arbeitsschrittes sind im Kapitel 4 dargestellt.

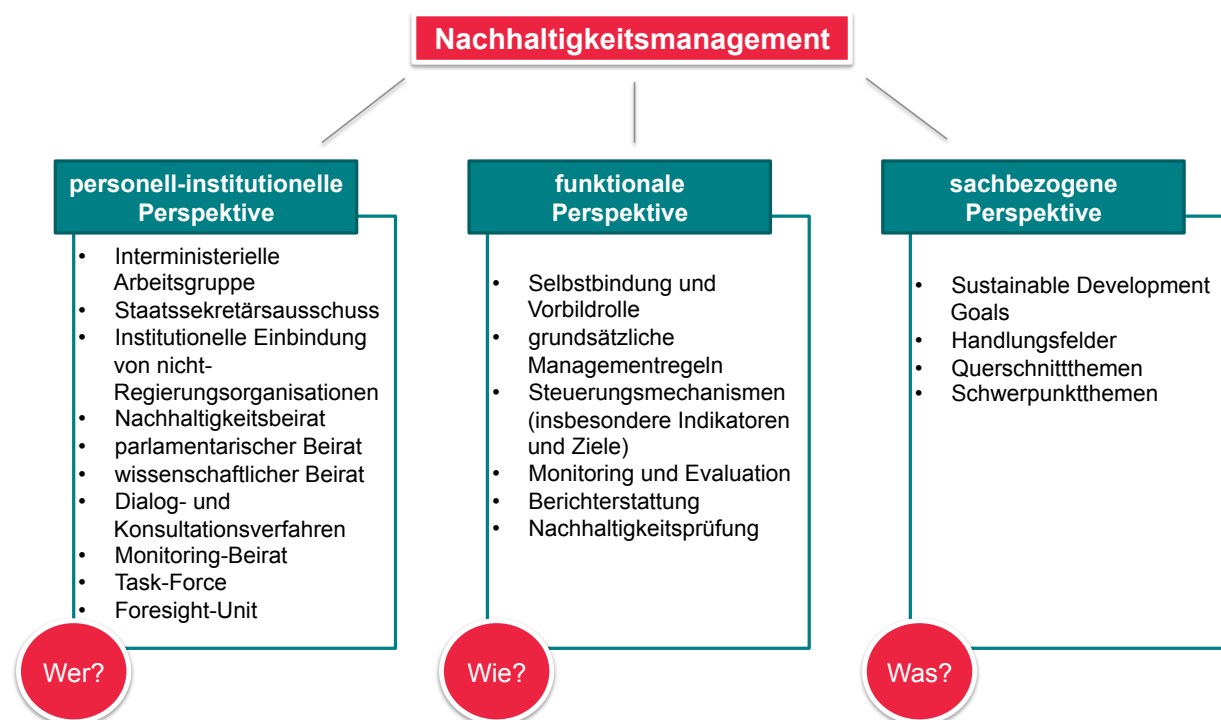
Der zweite Arbeitsschritt umfasst eine Literaturlauswertung. Bedingt durch die mangelnde Publikationsbreite und -tiefe im Themenfeld der Nachhaltigkeitsberichterstattung von Regierungen, wurde das Themenfeld der Nachhaltigkeitsberichterstattung in Unternehmen, insbesondere zur Corporate Social Responsibility genauer betrachtet. Die Literaturlauswertung umfasst neben wissenschaftlichen Publikationen, auch Regelwerke (Normen und Richtlinien) wie z. B. der Global Reporting Initiative (GRI). Das Ziel der Literaturlauswertung besteht in der Sichtung bestehender Leitlinien der Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie der Sammlung bestehender Vorschläge und Empfehlungen. Die zentralen Ergebnisse der Literaturlauswertung sind im Kapitel 5 und 6 abgebildet.

Im dritten Arbeitsschritt werden die zentralen Ergebnisse der ersten beiden Arbeitsschritte zusammengefasst und vor dem Hintergrund des Status quo der Nachhaltigkeitsberichterstattung in NRW diskutiert. Im abschließenden Kapitel 7 werden Handlungsempfehlungen für eine kontinuierliche Nachhaltigkeitsberichterstattung in NRW formuliert. Diese enthalten sowohl berichtsübergreifende Aspekte, als auch erste konkrete Vorschläge für Gestaltung eines Fortschrittsberichts und eines Indikatorenberichts im Rahmen der Nachhaltigkeitsberichterstattung des Landes NRW.

3 Einordnung und Definition der Nachhaltigkeitsberichterstattung

In Anlehnung an die pluralistische Definition des Managementbegriffs in den Wirtschaftswissenschaften¹, kann das Nachhaltigkeitsmanagement aus drei zentralen Perspektiven betrachtet werden: Einer personell-institutionellen Perspektive, einer funktionalen Perspektive sowie einer sachbezogenen Perspektive.² Die funktionale Perspektive adressiert das klassische Nachhaltigkeitsmanagement zu dem z. B. Managementregeln, Steuerungsinstrumente und die Nachhaltigkeitsberichterstattung zählen. Davon abzugrenzen ist die personell/institutionelle Perspektive, die auch als Nachhaltigkeitsarchitektur bezeichnet wird und das Vorhandensein und Zusammenspiel von Entscheidungs-, Beratungs- und Partizipationsgremien regelt. Die sachbezogene Perspektive zielt auf die Frage ab: Was ist zu managen? Sie bezieht sich inhaltlich auf die Handlungsfelder, Querschnittthemen, Schwerpunktthemen. Die nachfolgende Abbildung visualisiert die drei Perspektiven des Nachhaltigkeitsmanagements und hebt dabei die Einordnung der Nachhaltigkeitsberichterstattung hervor.

Abbildung 1: Die drei Perspektiven des Nachhaltigkeitsmanagements



Quelle: Eigene Darstellung.

Auf die Frage nach dem Wann eine Nachhaltigkeitsberichterstattung zu veröffentlichen ist, wird im Kapitel 4 eingegangen. In Anlehnung an die Berichterstattungszyklen der Bundesregierung kann ein Zyklus von vier Jahren für die Fortschrittsberichtserstattung und ein Zyklus von zwei Jahren für die Indikatorenberichterstattung empfohlen werden.

¹ Vgl. exemplarisch Becker (2011, S. 24-29), Tanțău/Bock (2010, S. 9ff.), Steinmann/Schreyögg (2005, S. 6f.).

² Die Bundesregierung (2016) unterscheidet in ihrer Neuauflage der Nachhaltigkeitsstrategie zwischen einer institutionellen Nachhaltigkeitsarchitektur (Institutionen), einem Nachhaltigkeitsmanagement und einer Nachhaltigkeitskommunikation unterscheidet. Diese Perspektiven werden unter der Überschrift „Architektur und Wirkungsweise der Strategie“ zusammengefasst.

In der Literatur existiert kein einheitliches Verständnis zum Begriff des Nachhaltigkeitsberichts (Wiesenhahn/Poggel 2014, S. 311). Auch im Rahmen der Unternehmensberichterstattung gibt es dafür weder einen allgemein gültigen Standard, noch eine allgemeingültige Definition (ACCA 2016, S. 8).

In der (wirtschafts-)wissenschaftlichen Literatur umfasst die Nachhaltigkeitsberichterstattung „die Veröffentlichung der Unternehmensleistung im ökologischen, ökonomischen und im sozialen Bereich im Hinblick auf Nachhaltigkeit gegenüber internen und externen Stakeholdern“ (Walterbusch et al. 2013, S. 310).³ Eine ähnliche Definition hält auch ACCA (2016, S. 8, 11) bereit: Die Nachhaltigkeitsberichterstattung kommuniziert Informationen die relevant sind, um einen langfristigen ökonomischen Unternehmenswert und seinen Beitrag zu einer nachhaltigen Weltwirtschaft, unter Berücksichtigung der vom Unternehmen ausgehenden ökologischen, ökonomischen, sozialen Auswirkungen, sowie der Auswirkungen auf die Governance-Leistung (ebd., S. 8, 11). Das Ziel der Nachhaltigkeitsberichterstattung kann damit wie folgt zusammengefasst werden: Verständnis und Kommunikation von Informationen, wie Material-, Ressourcen-, und Dienstleistungsflüsse zwischen Unternehmen, Kapitalmärkten, der Gesellschaft, Wirtschaft und der Umwelt die Fähigkeiten ökonomischer, sozialer und ökologischer Systeme beeinflussen und diese positiv befördern können (ebd., S. 11).

Eine häufig zitierte Definition der Nachhaltigkeitsberichterstattung entspricht den GRI Richtlinien (GRI 2015, S. 3): „Ein Nachhaltigkeitsbericht liefert Angaben über die Auswirkungen einer Organisation – ob positiv oder negativ – in Bezug auf Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft. Die Nachhaltigkeitsberichterstattung macht abstrakte Themen greifbarer und konkreter und dient einem besseren Verständnis von und Umgang mit Auswirkungen von Nachhaltigkeitsentwicklungen auf die Aktivitäten und Strategien einer Organisation.“ Im Unterschied zu den beiden einleitend aufgeführten Definitionen, adressiert die GRI nicht ausschließlich Unternehmen, sondern bezieht sich allgemein auf Organisationen.

Diese Definitionen geben eine Antwort auf die Frage nach dem Warum? Warum ist es notwendig, über die nachhaltige Entwicklung eines Landes zu berichten? Eine kontinuierliche Nachhaltigkeitsberichterstattung bildet die Ausgangsbasis für die Informations- und Kontrollprozesse zur nachhaltigen Entwicklung einer Regierung, schafft eine Transparenz nach innen und außen, ermöglicht einen Vergleich mit der nachhaltigen Entwicklung anderer Regionen und bildet die Basis für eine zukünftige Legitimation von Regierungsaktivitäten gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern.⁴

³ Eine ähnliche Definition wird beispielsweise auch von Heemskerck et al. (2002, S. 7) dargelegt: „We define sustainable development reports as public reports by companies to provide internal and external stakeholders with a picture of corporate position and activities on economic, environmental and social dimensions. In short, such reports attempt to describe the company’s contribution toward sustainable development.“

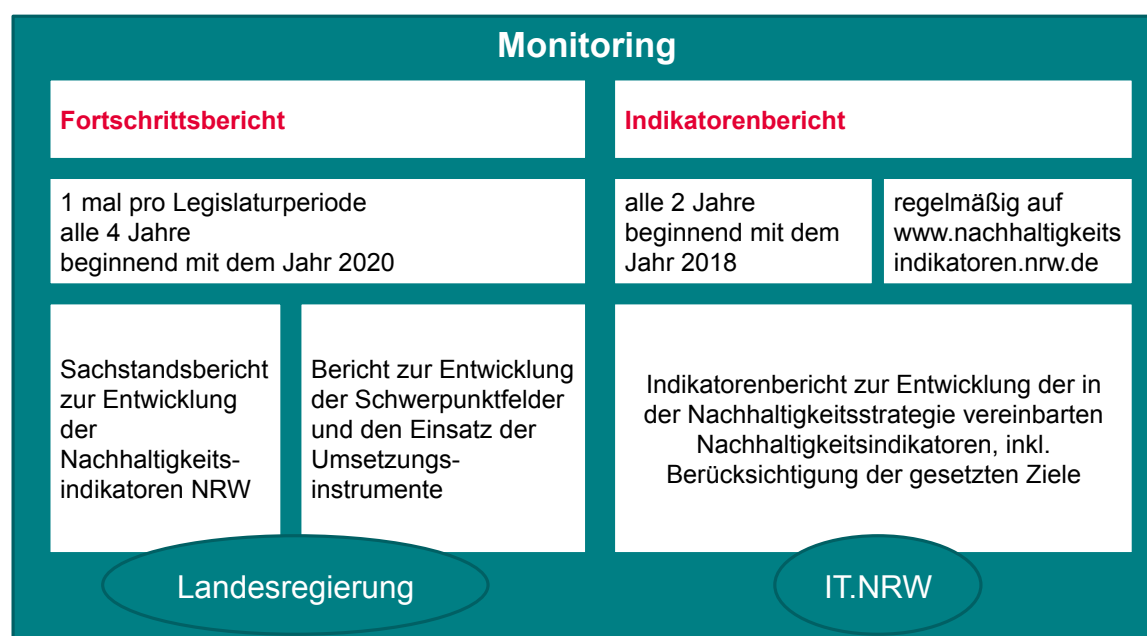
⁴ Die Vorteile der Nachhaltigkeitsberichterstattung sind von Herzig/Schaltegger (2006, S. 302) im Kontext der Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen deklariert worden. Ausgewählte Vorteile wurden für den vorliegenden Bericht im Hinblick auf die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Regierungen ausgewählt und kontextualisiert.

4 Nachhaltigkeitsberichterstattung – Status quo

4.1 NRW

Bereits in der von der Landesregierung verabschiedeten Nachhaltigkeitsstrategie für NRW vom Juni 2016 schreibt das Land die Grundsätze zur Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie im Hinblick auf die Fortschreibung und Berichterstattung vor (Landesregierung NRW 2016, S. 77f.). Die nachfolgende Abbildung gibt einen Überblick zu den Schwerpunkten der zukünftigen Nachhaltigkeitsberichterstattung in NRW.

Abbildung 2: Die zukünftige Nachhaltigkeitsberichterstattung des Landes Nordrhein-Westfalen



Quelle: Eigene Darstellung.

Die Landesregierung NRW wird der Öffentlichkeit einmal pro Legislaturperiode einen Fortschrittsbericht zur Nachhaltigkeitsstrategie NRW vorlegen. Erstmals soll der Fortschrittsbericht zur Nachhaltigkeitsstrategie NRW im Jahr 2020 veröffentlicht werden. Inhaltlich soll der Fortschrittsbericht aus zwei Teilen bestehen. Der erste Teil des Fortschrittsberichts wird aus einem Sachstandsbericht zur Entwicklung der Nachhaltigkeitsindikatoren NRW bestehen, der auf der Zusammenstellung der Daten des Landesbetriebes Information und Technik NRW (IT.NRW) basiert. Mit dem Ziel der Strategieweiterentwicklung besteht der zweite Teil des Monitorings aus einem inhaltlichen Bericht der Landesregierung „über die Entwicklung der Schwerpunktfelder und den Einsatz der themenübergreifenden Umsetzungsinstrumente“ (ebd., S. 78). Dieser Teil soll vornehmlich der Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie dienen, beispielsweise über

- die Identifikationen neuer Herausforderungen,
- die Modifikation der Schwerpunkt- und Handlungsfelder,
- der Prüfung und Erneuerung des institutionellen Rahmens und der Umsetzungsinstrumente, sowie die Fortschreibung der in der Nachhaltigkeitsstrategie NRW gesetzten Ziele und
- die Festlegung zusätzlicher Maßnahmen zur Zielerreichung (ebd.).

Der Fortschrittsbericht soll im vierjährigen Turnus veröffentlicht werden. Zusätzlich ist der Landesbetrieb Information und Technik NRW (IT.NRW) von der Landesregierung NRW damit beauftragt, im zweijährigen Turnus einen Indikatorenbericht zur Entwicklung der in der Nachhaltigkeitsstrategie vereinbarten Nachhaltigkeitsindikatoren zu veröffentlichen. Der Indikatorenbericht soll dabei auch die in der Nachhaltigkeitsstrategie gesetzten Ziele berücksichtigen. Mit diesem Berichtsturnus wird jeder zweite Indikatorenbericht mit dem Fortschrittsbericht verbunden. Neben der Indikatorenberichterstattung im zwei Jahres Turnus, hat die Landesregierung NRW den Landesbetrieb Information und Technik NRW (IT.NRW) damit beauftragt auch zwischen den Indikatorenberichten aktualisierte Daten zu den NRW-Nachhaltigkeitsindikatoren auf der Internetseite www.nachhaltigkeitsindikatoren.nrw.de zur Verfügung zu stellen. (ebd.) Die Indikatorenberichterstattung und die kontinuierliche Darstellung der Entwicklung der Nachhaltigkeitsindikatoren sollen eine objektive Datengrundlage sicherstellen, und eine breite Akzeptanz der langfristigen Orientierungen der Nachhaltigkeitsstrategie im Land fördern. (ebd.)

Zur Evaluation und Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie für NRW sieht die Landesregierung einen offenen Prozess unter Beteiligung aller politischer und gesellschaftlicher Akteure vor. Als Partizipationsmechanismus zur Vorbereitung des ersten Fortschrittsberichtes und Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie NRW soll eine öffentliche Konsultation unter Beteiligung von Zivilgesellschaft, Kommunen, Wirtschaft und Wissenschaft dienen. In der Zeit bis zur Veröffentlichung des ersten Fortschrittsberichts im Jahr 2020, werden die jährlich stattfinden NRW-Nachhaltigkeitstagungen sowie das Onlineportal www.nachhaltigkeit.nrw.de als Austauschplattformen für die Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie weitergeführt. (ebd.)

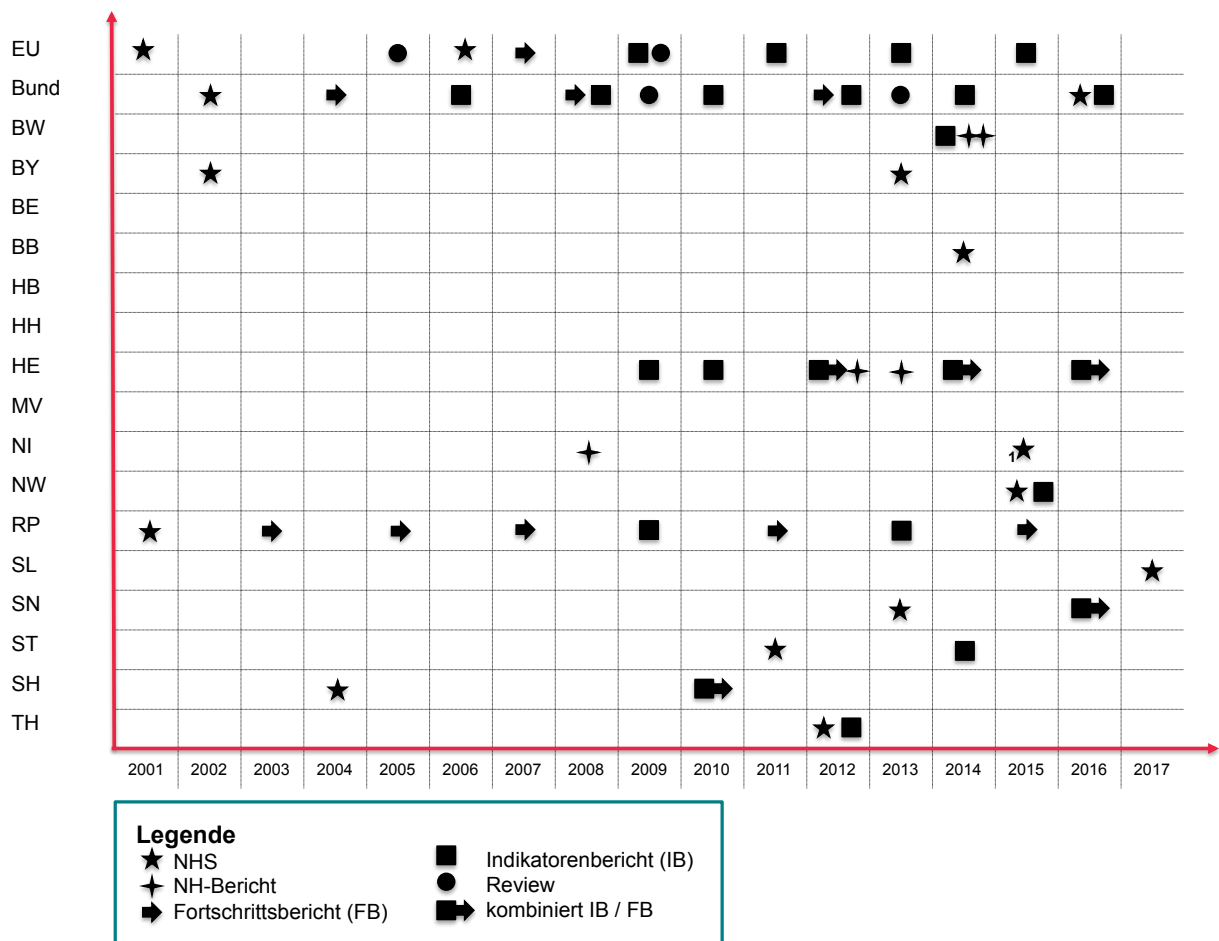
4.2 EU, Bundes- und Länderebene

Neben der Europäischen Union und der Bundesrepublik Deutschland haben insgesamt 12 Bundesländer eine Nachhaltigkeitsstrategie formuliert. Das Flächenland Mecklenburg-Vorpommern und die Stadtstaaten Berlin, Bremen, Hamburg haben bis heute keine Nachhaltigkeitsstrategie oder Nachhaltigkeitsberichterstattung veröffentlicht. Insgesamt wurden 56 Veröffentlichungen im Rahmen der ressortübergreifenden Nachhaltigkeitsberichterstattung im Analysezeitraum vom 01.01.2001 bis zum 12.05.2017 in der EU, der Bundesrepublik Deutschland und den Bundesländern identifiziert:

- 15 Nachhaltigkeitsstrategien,
- 9 Fortschrittsberichte,
- 18 Indikatorenberichte,
- 3 Berichte zur Nachhaltigkeitsstrategie,
- 4 Review Berichte,
- 7 integrierte Berichte.

Die nachfolgende Abbildung zeigt die ressortübergreifenden Nachhaltigkeitsberichterstattungsformate in Abhängigkeit ihrer zeitlichen Veröffentlichung.⁵

Abbildung 3: Status quo der ressortübergreifenden Nachhaltigkeitsberichterstattung in der EU, der Bundesrepublik Deutschland und den Bundesländern, Stand 12.05.2017.



Quelle: Eigene Darstellung. Die Angaben zu den Primärquellen befinden sich im Anhang A.

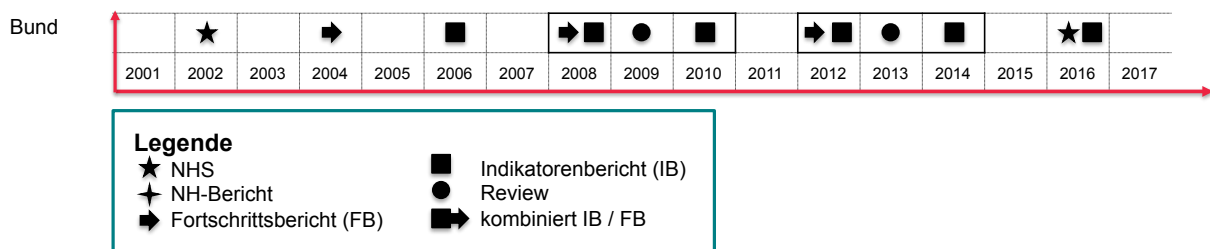
⁵ Für einen Vergleich der Nachhaltigkeitsberichterstattung (Evaluation und Review) europäischer Staaten wird insbesondere auf Gjoski et al (2010, S. 32-42) und Pisano et al. (2013, S. 22-24) verwiesen. Da die Studien von Gjoski et al. (2010) und Pisano et al. (2013) auf älteren Erhebungen beruhen, wurden deren Datengrundlage nicht in diesen Bericht aufgenommen.

Die Abbildung 3 zum Status quo der Nachhaltigkeitsberichterstattung zeigt, dass eine kontinuierliche Berichterstattung in der Vergangenheit lediglich von der EU, der Bundesregierung Deutschland und den Bundesländern Hessen und Rheinland-Pfalz erfolgte. Ein Grund dafür kann die erst späte Veröffentlichung der Nachhaltigkeitsstrategien einiger Bundesländer (Sachsen-Anhalt, Sachsen und insbesondere Brandenburg, Saarland und Nordrhein Westfalen). Andere Bundesländer wie z. B. Schleswig-Holstein und Bayern hingegen haben verglichen mit den anderen Bundesländern bereits relativ frühzeitig eine Nachhaltigkeitsstrategie veröffentlicht, ohne dass eine kontinuierliche Berichterstattung stattgefunden hatte.

Die Übersicht zeigt weiter, dass der Ausgangspunkt für eine Nachhaltigkeitsberichterstattung zumeist die Veröffentlichung einer Nachhaltigkeitsstrategie war, außer in Hessen. Das Bundesland Hessen wählte als Startschuss für die Nachhaltigkeitsstrategie Hessen eine „Eröffnungsbilanz der Task Force Ziele und Indikatoren“, die im Jahr 2009 vom Statischen Landesamt Hessen veröffentlicht wurde. Die Eröffnungsbilanz wird in der Zusammenstellung des Status quo der Nachhaltigkeitsberichterstattung der Kategorie „Indikatorenbericht“ zu geordnet.

Einige Punkte in der obigen Abbildung sind überlappend dargestellt. Dabei handelt es sich um Fälle in denen zwei Berichte in einem Dokument veröffentlicht worden sind, wie z. B. eine Nachhaltigkeitsstrategie mit einem implementierten Indikatorenbericht (Niedersachsen) oder ein Fortschrittsbericht mit einem eingefügten Indikatorenbericht (Hessen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein). Die Kategorie „Review“ zeigt, dass lediglich die Nachhaltigkeitsberichterstattungen der EU und der Bundesrepublik Deutschland einem (mehrfachen) Reviewverfahren unterzogen wurden. Außerdem zeigt die Zusammenstellung, dass ein klassisches, widerkehrendes Muster einer kontinuierlichen Nachhaltigkeitsberichterstattung bislang ausschließlich die Bundesrepublik Deutschland vorweisen kann, wie der nachfolgende Auszug des Status quo der Nachhaltigkeitsberichterstattung zeigt. Hier ist deutlich zu erkennen, dass die ressortübergreifende Nachhaltigkeitsberichterstattung mit allen ihrer Facetten in einer gleichen Form, sowohl im Hinblick auf die Art der Berichterstattung, als auch im Hinblick auf die Veröffentlichungszeitpunkte und zeitliche Aufeinanderfolge der Berichtsformate vollzogen wird. Analog zur Berichterstattung der Bundesregierung kann empfohlen werden, den Turnus für eine kontinuierliche Berichterstattung wie folgt anzusetzen: Fortschreibung alle vier Jahre und Indikatorenbericht alle 2 Jahre.

Abbildung 4: Muster in der Nachhaltigkeitsberichterstattung der Bundesrepublik Deutschland



Quelle: Eigene Darstellung. Die Angaben zu den Primärquellen befinden sich im Anhang A.

Neben der Ressortübergreifenden Nachhaltigkeitsberichterstattung, haben einzelnen Ministerien der Bundesrepublik Deutschland und des Bundeslandes Baden-Württemberg Nachhaltigkeitsberichte im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie veröffentlicht. Diese Nachhaltigkeitsberichte werden an dieser Stelle gesondert dargestellt und sind nicht in der Abbildung zum Status quo der Nachhaltigkeitsberichterstattung in der EU, der Bundesrepublik Deutschland und der Bundesländer enthalten. Im Fall der Bundesregierung wird die Erstellung von ressortspezifischen Nachhaltigkeitsberichten ausdrücklich positiv bewertet, da sie spezifische Inhalte der übergreifenden Nachhaltigkeitsstrategie, seiner Fortschritts- und Indikatorenberichte vertiefend darstellen. Gleichwohl ist anzumerken, dass bislang nicht alle Bundesministerien Nachhaltigkeitsberichte veröffentlicht haben und die Zeitpunkte der Veröffentlichung keinem bestimmten Turnus folgen. Dieses kann neben der Kritik an Transparenz, Kontinuität, Gleichheit und Vergleichbarkeit aber auch positiv bewertet werden, da nur dann Nachhaltigkeitsberichte der einzelnen Bundesministerien veröffentlicht werden, wenn es auch etwas zu berichten gibt und nicht nur um der Berichtspflicht wegen. Insgesamt erscheinen 25 ressort-spezifischen Nachhaltigkeitsberichte der einzelnen Bundesministerien zwischen den Jahren 2008-2016 (Bundesregierung o. J., o. S.).⁶

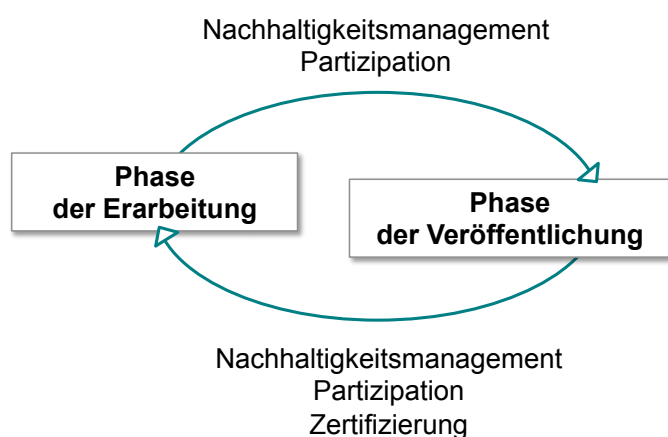
Im Fall der ressortspezifischen Nachhaltigkeitsberichterstattung des Landes Baden-Württemberg, wird das Vorgehen eher negativ eingeschätzt, da von der Landeregierung neben einer kontinuierlichen Nachhaltigkeitsberichterstattung in Form von Indikatorenberichten keine ressortübergreifende Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie vorgesehen ist, sondern ausschließlich die kontinuierliche Nachhaltigkeitsberichterstattung über die einzelnen Ressorts: „Auch die Nachhaltigkeitsberichte als zweite Säule der Berichterstattung sollen im Abstand von ca. fünf Jahren fortgeschrieben werden. (...) Mit der regelmäßigen Fortschreibung der Nachhaltigkeitsberichte der Ressorts wird die Zielerreichung bisher benannter Nachhaltigkeitsziele immer wieder überprüft und auf Grundlage des bisher Erreichten können neue Zielsetzungen erarbeitet werden.“ (Geschäftsstelle Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg o. J., S. 22) Im Jahr 2014 wurden insgesamt elf Nachhaltigkeitsberichte der einzelnen Landesressorts Baden-Württembergs veröffentlicht (siehe Anhang B). Obwohl alle Berichte der selben inneren Struktur folgen, ist es für die Leserinnen und den Leser fast unmöglich die Vielzahl der einzelnen Berichte, die insgesamt aus 814 Seiten bestehen, miteinander zu vergleichen, um eine Gesamteinschätzung zur nachhaltigen Entwicklung des Landes zu erhalten. Die ressort-spezifischen Nachhaltigkeitsberichterstattungen sollen zudem nach innen gerichtet als ein Steuerungsinstrument für die mittel- und langfristige Nachhaltigkeitspolitik dienen (Geschäftsstelle Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg o. J., S. 22). Kritisch anzumerken ist, dass erstens die Aufspaltung und Erstellung der ressortspezifischen Nachhaltigkeitsberichte und zweitens auch die Konsolidierung und Rückübersetzung in eine ressort-übergreifende Betrachtung zur Gesamtlage der nachhaltigen Entwicklung des Landes Baden-Württemberg mit einem großen personellen und damit auch finanziellen Aufwand verbunden ist. Auch wenn dem Bundesland Baden-Württemberg mit einer kontinuierlichen ressort-spezifischen Nachhaltigkeitsberichterstattung ein Alleinstellungsmerkmal unter den Bundesländern aufweist, kann diese Art der kontinuierlichen Berichterstattung nicht als ein Good Practice Beispiel eingeschätzt werden.

⁶ Die Anzahl von 25 ressort-spezifischen Nachhaltigkeitsberichten im Rahmen der Nachhaltigkeitspolitik wurde aus einer Zusammenstellung der Bundesregierung übernommen, ohne dabei eine eigene Literaturrecherche durchzuführen, die unter Umständen noch weitere ressort-spezifische Nachhaltigkeitsberichte identifizieren würde.

5 Nachhaltigkeitsberichterstattung in der wissenschaftlichen Literatur

In der wissenschaftlichen Literatur werden zwei zentrale, zeitlich aufeinanderfolgende Phasen der Nachhaltigkeitsberichterstattung unterschieden. Die Phase der Erarbeitung des Nachhaltigkeitsberichts und die Phase der Umsetzung mit der Veröffentlichung des Nachhaltigkeitsberichts. Sie sind als wiederkehrende, iterative Phasen einer kontinuierlichen Nachhaltigkeitsberichterstattung zu verstehen, wie die nachfolgende Abbildung visualisiert. Die beiden Phasen sind in das Gesamtgefüge des Nachhaltigkeitsmanagements eingebunden und werden von partizipativen Elementen umrahmt. Zwischen dem Ende eines ersten Zyklus und dem Beginn des zweiten Zyklus, steht im besten Fall eine externe Zertifizierung, die auf einem Monitoring- und Evaluationsprozess aufsetzt.

Abbildung 5: Iterativer Phasenmodell der Nachhaltigkeitsberichterstattung



Quelle: Eigene Darstellung.

Die beiden Phasen der Nachhaltigkeitsberichtserstattung werden im Folgenden dargestellt. Dazu wurden Good Practice Beispiele identifiziert und Handlungsempfehlungen abgeleitet.

5.1 Die Phase der Erarbeitung

Im Rahmen der Erstellung einer Nachhaltigkeitsberichterstattung ist der Scope der Überwachung und Erfolgskontrolle festzulegen. Der Scope kann dabei auf einer output-orientierten und einer outcome-orientierten Berichterstattung liegen. Ein output-orientierter Nachhaltigkeitsbericht setzt den Fokus auf die Umsetzungsaktivitäten der Nachhaltigkeitsstrategie und wird als ein Rechenschaftsbericht verstanden, der die „Fortschritte bei der Umsetzung des Arbeitsprogramms der Strategie oder der sektoralen Maßnahmenprogramme“ dokumentiert. (Jacob et al. 2014, S. 504). Eine outcome-orientierte Berichterstattung, die auch als impact-orientierte Berichterstattung bezeichnet wird, orientiert sich hingegen auf die Wirkungen der Nachhaltigkeitsstrategie, zeichnet über quantitative und qualitative Indikatoren den Status quo nachhaltiger Entwicklung in einem Bundesland nach und wird zumeist in einem separaten Indikatorenbericht dokumentiert. Dabei müssen nicht alle im Indikatorenbericht verwendeten Indikatoren einen kausalen Zusammenhang zur Nachhaltigkeitsstrategie vorweisen. „Sie dienen dennoch als wichtige Anhaltspunkte zur Beurteilung der bisherigen Bemühungen (wo gibt es Fortschritte zu verzeichnen?) und Wegweiser für die zukünftige Ausrichtung der

Nachhaltigkeitspolitik (wo besteht weiterhin großer Handlungsbedarf?)“ (ebd.). Ferner können kontextuale Indikatoren wie z. B. die Bevölkerungsentwicklung oder das Bruttoinlandsprodukt dazu beitragen das Indikatorenbild zu komplettieren. Eine gute Nachhaltigkeitsberichterstattung sollte beide Orientierungen adressieren und im besten Fall miteinander verknüpfen, sowie darüber hinaus ein externes Evaluationsverfahren hinzuziehen. Ein gutes Beispiel für eine Verknüpfung der output- und outcome-orientierten Nachhaltigkeitsberichterstattung ist im Rahmen des französischen Nachhaltigkeitsreporting zu finden „- zu jedem Themenschwerpunkt wird sowohl über die getroffenen Maßnahmen berichtet als auch über Entwicklungen in den zugeordneten Indikatoren“ (ebd., S. 505).

Eine zentrale Frage in der Phase der Erarbeitung eines Nachhaltigkeitsberichts ist die Frage: Wie kann der Bericht „so aufbereitet werden, dass er noch kommuniziert, die Zielgruppe erreicht?“ (Kirchhoff 2014, S. 328) Zur Beantwortung dieser Frage haben sich eine Reihe von Qualitätsmerkmalen in der wissenschaftlichen Literatur etabliert, die als Erfolgsfaktoren für eine Nachhaltigkeitsberichterstattung klassifiziert werden können. Die nachfolgende Synopse, basierend auf Gazdar (2014, S. 178f.), Schütt (2014, S. 11-18), Kirchhoff (2014, S. 329-334), Hutter (2012, S. 60-62), Huck (2006), Herzig/Schaltegger (2004) gibt einen Überblick zu den zentralen Qualitätsmerkmalen bei der Erstellung einer Nachhaltigkeitsberichterstattung. Anzumerken ist, dass diese Qualitätsmerkmale ursprünglich für das Nachhaltigkeitsreporting von Unternehmen ausgearbeitet wurden. Da der Fokus dieses Berichtes die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Regierungen darstellt, wurden die Qualitätsmerkmale darauf bezogen. Ferner wurden die zwölf nachfolgenden Qualitätsmerkmale mit weiterführenden Informationen angereichert und erste Handlungsempfehlungen formuliert.

- 1. Übersichtlichkeit:** Die Berichtsstruktur ist ein zentraler Punkt: Ein Nachhaltigkeitsbericht sollte kein Essay darstellen, sondern die nachhaltige Entwicklung einer Region darstellen. Unnötige Fotos, Grafiken und Tabellen lenken den Blick vom Wesentlichen ab. Daher gilt die Devise: Weniger ist mehr. Wichtig sind klare Überschriftenhierarchien und Querverweise. Klare Überschriftenhierarchien können den Adressaten zudem Hinweise auf die in dem Berichtszeitraum gesetzten Nachhaltigkeitsschwerpunkte geben.
- 2. Systematik:** Berichte, die an Regelwerke angelehnt sind, erleichtern den Vergleich mit anderen Nachhaltigkeitsberichterstattungen und steigern zugleich die Übersichtlichkeit für den Leser. Zu dem Qualitätsmerkmal der Systematik sind an dieser Stelle strukturelle Hürden zu adressieren: Für Nachhaltigkeitsstrategien von Regierungen gibt es bislang keine Richtlinien. Darum bleiben derzeit ausschließlich die Good Governance Kriterien (ESDN o. J.), (UN 2002), (Quitow 2010), (Steurer 2010), (Bertelsmann Stiftung 2013) zur Orientierung auch wenn diese keine detaillierten Reportinggrundsätze in der Breite und Tiefe enthalten, wie zum Beispiel die Richtlinien für Unternehmen. Abschließend ist an dieser Stelle anzumerken, dass Normierungsrichtlinien eine mögliche Grundlage für Prüfstandards im Rahmen von Monitoring-, Evaluations-, und Zertifizierungsprozessen darstellen – ohne Richtlinien und Normierungsstandards für nationale und sub-nationale Nachhaltigkeitsstrategien, erfolgt auch ein Monitoring und eine Evaluation nicht in einer einheitlich standardisierten Art und Weise und eine unabhängige Zertifizierung ist nicht möglich.
- 3. Regionalvergleich:** Bei vielen Indikatoren wie z. B. THG-Emissionen, Endenergieverbrauch privater Haushalte, Erwerbstätigenquote (differenziert nach Geschlecht) ermöglicht ein Regionalvergleich (z. B. auf der Ebene der Bundesländer oder im Ver-

gleich zum Bund) mehr Transparenz. Darüber hinaus können über Vergleiche regionalspezifische Herausforderungen aufgedeckt und herausgestellt werden, die dann für die kommende Berichtsperiode einen Anhaltspunkt für zukünftige Schwerpunktsetzungen geben können.

4. **Benchmarks:** Als ein weiterer Vergleichsmaßstab kann das Abschneiden gegenüber besonders nachhaltigen Regionen oder offiziellen Benchmarks dienen. Als besonders geeignete Benchmarks sind an dieser Stelle z. B. die im Energiekonzept 2050 der Bundesregierung deklarierten Ziele für die Energiewende (Bundesregierung 2010) zu nennen.
5. **Quantifizierung:** Über den Informationswert des Berichts, insbesondere des Indikatorenberichts, entscheidet die geeignete Auswahl von Indikatoren. Dazu gilt es eine geeignete Indikatoren auszuwählen, die den Spezifika eines Bundeslandes gerecht werden und Kriterien wie Relevanz, Berechenbarkeit und Datenverfügbarkeit, Gütekriterien, Robustheit, politische Kommunizierbarkeit und Kohärenz entsprechen sowie im Einklang mit den vertikalen Regierungsebenen stehen und Wechselwirkungen zu anderen Indikatoren und Zielen adressieren. (Schostok 2015)
6. **Targets:** Für die ausgewählten Indikatoren sind terminierte und quantifizierte Ziele zu definieren, die sich nach den SMART Kriterien⁷ (Doran 1981, S. 35) orientieren und neben Vergangenheitswerten, Angaben zur Trendentwicklung bereitstellen. Zudem ist in den einzelnen Berichten ein Vergleich mit den Status quo darzustellen, der die jeweilige Zielerreichung dokumentiert. Allerdings können nicht alle Indikatoren mit quantifizierten und terminierten Zielen versehen werden. Daher wird eine Differenzierung in Reporting- und Zielindikatoren, in Anlehnung an die Vorgehensweise von Hessen (Hessisches Statistisches Landesamt 2016), (Lachmann 2016), vorgeschlagen.
7. **Transparenz:** Die Kommunikation im Rahmen der Nachhaltigkeitsberichterstattung sollte transparent sein und dabei sowohl Stärken als auch Schwächen darstellen.
8. **Glaubwürdigkeit:** Der Umgang und die Kommunikation mit negativen Sachverhalten sollte mutig, offen und konsequent erfolgen. Eine Transparenz bei einer etwaigen Zielverfehlung kann zur Glaubwürdigkeit beitragen. Wird beispielsweise ein definiertes Ziel in dem zuvor festgelegten Zeitraum nicht erreicht, so besteht im Rahmen der Nachhaltigkeitsberichterstattung die Möglichkeit einer Stellungnahme zu den Gründen der Zielverfehlung sowie die Möglichkeit zur Neu-Terminierung des avisierten Ziels. Letztlich ist es eine Stärke der Nachhaltigkeitsberichterstattung in der Möglichkeit auch Negatives selbstkritisch kommunizieren zu können. Dafür ist eine geeignete und intern anerkannte Kritikkultur anzulegen.
9. **Authentizität:** Jedes Bundesland hat eigene, ganz spezifische Herausforderungen, die es in einer Nachhaltigkeitsstrategie zu adressieren gilt. Diese spezifischen Herausforderungen sollten authentisch dargestellt werden und nicht geschönt, verschwiegen oder beschwichtigt werden. Als ein prominentes Beispiel kann der Klimaschutzplan NRW angeführt werden. Der Klimaschutzplan NRW ist die Roadmap für das Klimaschutzgesetz NRW und ein Schwerpunktfeld der Nachhaltigkeitsstrategie NRW. Im Sektor Energieumwandlung wird die historisch gewachsene Energieerzeugungsstruktur auf Basis von Braun- und Steinkohle authentisch dargestellt (MKULNV

⁷ SMART: „Specific – target a specific area for improvement; Measurable – quantify or at least suggest an indicator of progress; Assignable – specify who will do it; Realistic – state what results can realistically be achieved, given available resources; Time-related – specify when the result(s) can be achieved.“ (Doran 1981, S. 35)

NRW 2015, S. 66f.). Einen Beitrag zur Authentizität schafft auch eine klare Storyline. Diese ist notwendig da ein Bericht eine klare Botschaft benötigt, um seine Wirksamkeit entfalten zu können. Diese Storyline, die zentrale Botschaft des Nachhaltigkeitsberichts muss wiederum mit der Identität des (Bundes-)landes und damit mit seinen spezifischen Herausforderungen im Einklang stehen.

10. **Zertifizierung:** Nachhaltigkeitsberichte, die von unabhängigen Instanzen geprüft und zertifiziert werden, tragen zur Authentizität und zur Glaubwürdigkeit der Berichte bei. Insgesamt können drei zentrale Review Verfahren für die Überprüfung von Nachhaltigkeitsstrategien unterscheiden werden: Interne Reviews, externe Reviews und Peer Reviews (Gjoski 2010, S. 32). Interne Überprüfungen werden von einer für den Prüfungsprozess zuständige Einrichtung innerhalb der Regierungsministerien durchgeführt (ebd.). Bei externen Reviews findet eine unabhängige Prüfung durch Dritte (z. B. Berater, Wissenschaftler, Wirtschaftsprüfer) statt (ebd., S. 33). Für Nachhaltigkeitsstrategien eignen sich insbesondere (externe) Peer Review Verfahren⁸ als Teil des Evaluationssystems, die in zwei Typen zu unterscheiden sind: „Experten Peer Reviews“ die zumeist von Regierungsexperten unter Beteiligung aller politischer Ebenen oder auch z. B. in Zusammenarbeit mit anderen Bundesländern durchgeführt werden und „Stakeholder Peer Reviews“ die insbesondere „im Bereich von Nachhaltigkeitspolitik/-strategien mit Peers aus relevanten gesellschaftlichen Gruppen“ durchgeführt werden (Spangenberg/Niestroy 2010, S. 216). Unter einem Peer Review wird eine systematische Untersuchung und Bewertung der Leistung bezeichnet, mit dem Ziel über einen wechselseitigen und gemeinsamen Lernprozess Ansatzpunkte zur (Qualitäts-)Verbesserung der Politik zu identifizieren und zu erreichen (Pagani 2002, S. 4), (Spangenberg/Niestroy 2010, S. 217). Ein Peer Review kann als ein bottom-up Prozess mit partizipativen Elementen charakterisiert werden, der alle Dimensionen der Nachhaltigkeit und das Peer-Review-Land adressiert (Gjoski 2010, S. 33). Bestandteil eines Peer Reviews kann sowohl die Überprüfung der gesamten Nachhaltigkeitsstrategie (bzw. Ihrer Fortschrittsberichte) oder ausgewählte spezifische Handlungsfelder oder Querschnittsthemen sein (ebd.). Der Zweck eines Peer Reviews besteht folglich im Politikdialog, der Erhöhung der Transparenz, dem Kapazitätsaufbau und der Compliance (Pagani 2002, S. 11f.). Die Wirksamkeit von Peer Reviews hängt von einer Reihe von Faktoren ab, wie einem gemeinsamen Werteverständnis, einem ausreichend hohen Engagement, gegenseitige Vertrauen und Glaubwürdigkeit (ebd. S. 12f.). In den untersuchten Nachhaltigkeitsstrategien wurde lediglich die Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung (RNE 2009), (RNE 2013) einem Peer Review Verfahren unterzogen.⁹ (Borbonus et al. 2014, 128). Abschließend ist anzumerken, dass für die Durchführung einer Evaluation die Evaluationsstandards der Gesellschaft für Evaluation e. V. (DeGEval 2002; 2008) anzuwenden sind.¹⁰
11. **Feedback:** Nachhaltigkeitsberichte sollten keine Einwegkommunikation darstellen, denn Feedbackmöglichkeiten sind heute state-of-the-art. Damit ist eine aktive Partizipation nicht staatlicher Akteure nicht nur im Rahmen der Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie, sondern auch im Rahmen der Umsetzung und der Erarbeitung einer Nachhaltigkeitsberichterstattung ein wichtiges Qualitätsmerkmal. Dieses setzt eine

⁸ Zum Peer Review Verfahren in Nachhaltigkeitsstrategien, insbesondere zur Schrittfolge und Strukturierung des Verfahrens, wird exemplarisch auf Spangenberg/Niestroy (2010), Europäische Kommission (2006), Dalal – Clayton (2004) und Pagani (2002) verwiesen.

⁹ Dieses Ergebnis der Untersuchung von Borbonus et al (2014, S. 128) ist konstant geblieben.

¹⁰ Zur praktischen Handlungsanleitung einer Evaluation wird exemplarisch auf Stockmann (2007) verwiesen.

Dialogbereitschaft aller Akteure voraus, sowohl bei den Verfassern der Nachhaltigkeitsberichte auf Regierungsseite, als auch bei den Adressaten und den Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft und der Zivilgesellschaft. Für eine partizipativ angelegte Kommunikation eignen sich insbesondere web- und internetbasierte Berichtsformate, wie im Kapitel 5.2 vertiefend gezeigt wird.

12. **Kontinuität:** Die zuvor dargelegten Qualitätsmerkmale müssen bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung gelebt werden – und zwar über Legislaturperioden hinaus. Fortschritts- und Indikatorenberichte sollten dementsprechend kontinuierlich und in einem festgelegten Turnus entwickelt und veröffentlicht werden. Wie im Kapitel 4.2 bereits angemerkt, ist ein vierjähriger Turnus für die Fortschrittsberichterstattung und ein zweijähriger Turnus für Indikatorenberichterstattung ein weitverbreiteter und empfehlenswerter Rhythmus. Zudem kann nur über eine kontinuierliche Nachhaltigkeitsberichterstattung nachvollzogen werden, ob und wie weit die avisierten Ziele im Zeitverlauf erfüllt oder verfehlt wurden.

5.2 Die Phase der Veröffentlichung

Im Zeitalter zunehmender Digitalisierung kommt dem Internet bei der Verbreitung von Informationen eine tragende Rolle zu.¹¹ Diese Rolle findet in der wissenschaftlichen Diskussion zur Nachhaltigkeitsberichterstattung den zentralen Anknüpfungspunkt im Rahmen der zweiten Phase der Nachhaltigkeitsberichterstattung – der Veröffentlichung. So sind auch alle Nachhaltigkeitsstrategien, Fortschrittsberichte und Indikatorenberichte die in den vorangegangenen Kapiteln aufgeführt wurden im Internet veröffentlicht.¹² Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die verschiedenen Kopplungspunkte der Nachhaltigkeitsberichterstattung mit dem Internet, die auch gleichzeitig das strategische Weiterentwicklungspotenzial in der Internetnutzung bei der Nachhaltigkeitsstrategieberichterstattung aufzeigen. Dabei steigen die Herausforderungen an eine Nachhaltigkeitsberichterstattung „in Richtung ausgewogene Kommunikation der ökologischen, sozialen und ökonomischen Leistungsfähigkeit, verstetigter Stakeholder-Dialoge und mehr Möglichkeiten für Feedback und Partizipation sowie klarere Zielgruppenspezifizierung mit maßgeschneiderten Berichten in verschiedenen Medien, die die differenzierten Informationsbedürfnisse und Präferenzen der Nutzer erfüllen können als auch zugleich konform sind mit den vorliegenden Standards, Normen, Leitfäden und anderen Empfehlungen im Bereich der Nachhaltigkeitsberichterstattung“ (Isenmann 2014, S. 110).

¹¹ Da spezifische Fragestellungen zur Rolle der Massenmedien und der Kommunikation selbst nicht Teil dieses Berichtes sind, wird an dieser Stelle exemplarisch auf Novy/Rhomber (2012) verwiesen.

¹² Auch die wissenschaftliche Literatur konstatiert unter Berufung auf mehrere Quellen: Die Nachhaltigkeitsberichterstattung „findet zunehmend online statt“ (Gräuler/Teuteberg 2013, S. 324).

Tabelle 1: Nachhaltigkeitsberichterstattung im Internet

Merkmale	Berichtstypen		
	Konvertierte Berichte	Web-basierte Berichte	Internet-basierte Berichte
Medienorientierung	Printmedien	Printmedien, Internet als Additiv	Medienübergreifend („cross-media“)
Format	PDF, HTML (statisch)	HTML (statisch)	HTML (dynamisch), XML
Struktur	Linear	Quasi-linear, einfache Verweise	Netzwerkartig (Hypertext), komplexe Verweise
Nutzung des Internets	Präsentation	Präsentation, Verteilung	Erstellung, Verwaltung, Verteilung, Präsentation, Kommunikation...

Quelle: Eigene Darstellung, nach Isenmann (2014, S. 117).

Bei einem konvertierten Bericht handelt es sich um einen physisch vorliegenden Bericht (hard-copy), der z. B. in ein PDF-Format konvertiert wurde und auf der Internetseite des Verfassers oder des Herausgebers publiziert ist und dort zum Download zur Verfügung steht. Der zentrale Vorteil dieses Berichterstattungsformates liegt darin, dass ein PDF-Dokument identisch mit dem Inhalt und dem Aussehen des Originals sein kann und dadurch zusätzliche Designarbeiten und –kosten vermieden werden. (ACCA 2001, S. 13)

Bei einem web-basierten Bericht können grundsätzlich zwei Möglichkeiten unterschieden werden: Erstens kann additiv zu einer beispielsweise kürzen hard-copy Version des Berichts zusätzliches Material (z. B. Hintergrundinformationen, Datensätze) im Internet zur Verfügung gestellt werden (ACCA 2001, S. 13). Zweitens kann der Bericht als konvertierter Bericht (z. B. im PDF-Format) online publiziert werden, das HTML-Format ist als web-basierter Bericht mit zusätzlichen Eigenschaften wie z. B. Rückmeldungsoptionen oder Live-Grafiken ausgestattet (ebd.). Damit können web-basierte Berichtsformate das Original verbessern, inhaltlich aufwerten (ebd.) und die Benutzerfreundlichkeit steigern. Ferner kann ein web-basiertes Berichtsformat auch als Distributionskanal genutzt werden (Isenmann 2014, S. 116), so dass über eine Verknüpfung mit einem Webshop die hard-copy Berichte direkt bestellt werden können. Beide Optionen der webbasierten Berichte erfordern allerdings zusätzliche Designarbeit (ACCA 2001, S. 13).

Bei einem internetbasierten Berichtsformat findet die Berichterstattung ausschließlich im Internet statt und auf eine hard-copy wird verzichtet. Diese Art der Berichterstattung verfügt häufig über eine gute Qualität und kann einen guten Inhalt vorweisen und gleichzeitig die Vorzüge des Internets für sich nutzen. (ACCA 2001, S. 13)

Die Vorteile web- und internetbasierter Berichtsformate sind insbesondere die breite Sichtbarkeit, der breite Zugang, eine zeitnahe und rechtzeitige zur Verfügung Stellung des Berichts, die Benutzerfreundlichkeit, die Möglichkeit zusätzliche Eigenschaften wie z. B. Hintergrundinformationen anzubieten, die Ressourcenschonung (Reduktion von Energie, Papier, Tinte) und Abfallvermeidung (Überschüssige Druckerzeugnisse), keine Limitierung der Quantität des Berichts (Seitenzahl, Datenumfang) (ACCA 2011, S. 11) sowie die Einsparung der Druckkosten. Zudem kann eine web- und internetbasierte Nachhaltigkeitsberichterstattung mit einem Partizipationsformat verknüpft werden. Als ein gutes Beispiel für eine gelungene web-basierte Akteurseinbindung im Rahmen der Themensetzung in der Fortschreibung einer Nachhaltigkeitsstrategie als Teil der Nachhaltigkeitsberichterstattung, ist die globale Umfrage der Daimler AG zu nennen, bei der die Stakeholder die aus ihrer Sicht relevanten

Nachhaltigkeitsthemen angeben können. Im Rahmen einer Wesentlichkeitsanalyse zur partizipativen Einbindung in der Nachhaltigkeitsberichterstattung führt die Daimler AG alle zwei Jahre eine international angelegte offene Onlinebefragung der Stakeholder durch. Ergänzt wird diese Umfrage um 60 Intensivinterviews mit nationalen und internationalen Nachhaltigkeitsexperten sowie einer internen Befragung (Mitglieder Nachhaltigkeitsgremien, Vorstand). (Daimler AG o. J., o. S.), (Daimler AG 2016)¹³ Dieses Vorgehen könnte auch für die Fortschreibung der Landesnachhaltigkeitsstrategie NRW ein offener und breiter partizipativer Ansatz sein, um Akteure in NRW einzubinden. Die Ergebnisse der Umfrage könnten als Grundlage für eine neue Schwerpunktsetzung bei der Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie in NRW genutzt werden.¹⁴

Kritisch anzumerken ist allerdings, dass auch die Nachhaltigkeitsberichterstattung im Internet mit einer Belastung der Ökologie verbunden ist: Diese „sollte über den gesamten ökologischen Lebenszyklus – d. h. von der Erstellung, Verwaltung und Verteilung bis zur Nutzung bei den Zielgruppen – berücksichtigt und in die strategischen Überlegungen zur Ausrichtung der Nachhaltigkeitskommunikation einbezogen werden“. (Isenmann 2014, S. 118) ferner ist kritisch anzumerken, dass einige Akteure und Zielgruppen auf eine hard-copy Version des Berichts nicht verzichten möchten; zum Teil verfügen Akteure auch nicht über einen Zugang zum Internet (ACCA 2001, S. 13). Die Wahrnehmung und die Verbreitung einer web- und internetbasierten Nachhaltigkeitsberichterstattung wird über das Mediennutzungsverhalten der Zielgruppe beeinflusst, welches ebenfalls Auswirkungen auf die Akzeptanz hat (Isenmann 2014, S. 118). Abschließend ist anzumerken, dass die Reichweite und Wirkungstiefe der web- und internetgestützten Nachhaltigkeitsberichterstattung auch vom verfügbaren technischen Standard der Informations- und Kommunikationstechnologie beim Sender und beim Empfänger beeinflusst wird (ebd.).

Der Großteil der in Kapitel 3 dargestellten Nachhaltigkeitsstrategien, Fortschrittsberichte und Indikatorenberichte auf der EU-, Bundes- und Bundesländerebene kann der Kategorie „konvertierte Berichte“ zuzuordnen werden. Diese Zuordnung gilt auch für die Nachhaltigkeitsstrategie NRW (Landesregierung 2016a) sowie den Indikatorenbericht 2016 zur Nachhaltigkeitsstrategie NRW (Landesregierung 2016b). Ausschließlich die Monitoring Berichte zur EU Nachhaltigkeitsstrategie (Eurostat 2015, 2013, 2011) entsprechen der Kategorie „web-basierte Berichte“. Die Monitoring Berichte enthalten zahlreiche Links, die zu der jeweiligen Datenreihe der Indikatoren führen und den Bericht damit inhaltlich anreichern. Die Nutzenden haben die Wahl sich die Datenreihe als Tabelle, Grafik oder auch in der geografischen Übersicht als Landkarte anzeigen zulassen. Zudem können die Datenreihen gedruckt und heruntergeladen werden (XLS, HTML, PDF, TSV) und die Nutzenden können neben den Datenreihen weitere Hintergrundinformationen wie z. B. eine kurze Beschreibung des Indikators, Metadaten sowie Informationen zum Datensatz einsehen. Ein gutes Beispiel für eine web-basierte Berichterstattung ist auch der „Umweltbericht Nordrhein-Westfalen“ (MKULNV NRW 2013, 2016)¹⁵. Dieser enthält sowohl Verlinkungen, die zu Indikator spezifischen Hintergrundinformationen führen: Bezug zum Klimawandel, Definition und Berech-

¹³ Vgl. Auch Süpke/Heil (2013, S. 511)

¹⁴ In der 2016 veröffentlichten Nachhaltigkeitsstrategie NRW setzt die Landesregierung NRW von insgesamt 19 Themenbereichen einen ausgewählten Schwerpunkt auf die sieben Themenbereiche: Klimaschutzplan, Umweltwirtschaftsstrategie, Biodiversitätsstrategie, Nachhaltige Finanzpolitik, Nachhaltige Stadt- und Quartiersentwicklung sowie Nahmobilität, Demografischer Wandel und altengerechte Quartiere, Landesinitiative „NRW hält zusammen ... für ein Leben ohne Armut und Ausgrenzung“ (Landesregierung NR 2016a, S. 18).

¹⁵ Bei dem Umweltbericht Nordrhein-Westfalen 2009 (MKULNV NRW 2009) hat es sich noch um einen konvertierten Berichtstyp gehandelt.

nung, Zeitreihe und Trend sowie graphische Darstellungen. Zudem enthalten die Umweltberichte Nordrhein-Westfalen für die Jahre 2013 und 2016 weiterführende Verlinkungen zu Berichten, Projekten, Maßnahmen wie z. B. zum Ecological Footprint of Nations, zum Synthesebericht des Fünften IPCC Sachstandsberichts 2014, zum Aktionsplan Anpassung der Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel oder auch zum Cluster Wald und Holz NRW. Ferner enthält der Umweltbericht auch innerhalb des Dokumentes verlinkte Verweise (insbesondere zu Exkursen und thematischen Verknüpfungen und Vertiefungen), die insbesondere für den gezielten Leser die Benutzerfreundlichkeit steigern können. Die nachfolgende Abbildung zeigt exemplarisch eine Auswahl an Verweisen als Screenshots.

Abbildung 6: Screenshots aus dem Umweltbericht NRW 2016

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen

Klima, Energie, Effizienz

Synthesebericht des Fünften IPCC Sachstandsberichtes
www.umwelt2016.nrw.de/019

Neueste Klimaszenarien für NRW im Jahr 2050
 Seite 20

Klimaatlas NRW
www.umwelt2016.nrw.de/020

Umweltindikator Apfelblüte - Auswirkung der Klimaveränderung
www.umwelt2016.nrw.de/022

Umweltbericht Nordrhein-Westfalen 2016

Umweltindikator Apfelblüte - Auswirkung der Klimaveränderung in NRW

Die Folgen des Klimawandels reichen von Veränderungen biologischer Wechselwirkungen zwischen Fauna und Flora über Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit bis hin zu wirtschaftlichen Folgen für Land- und Forstwirtschaft sowie veränderten Anforderungen an Verkehrs- und Versorgungsstrukturen. Das Klimamonitoring Nordrhein-Westfalen zeigt klimawandbedingte Veränderungen und Auswirkungen mit Hilfe von 19 Indikatoren aus den Bereichen „Atmosphäre und Klima“, „Biodiversität“, „Böden“, „Landwirtschaft“ und „Forstwirtschaft“ auf.

Abbildung 19 Umweltindikator Apfelblüte - Auswirkung der Klimaveränderungen in NRW

Tag Blühbeginn im Jahr

Blühbeginn, Linearer Trend, Mittelwert 1980-1989, Mittelwert 2000-2010

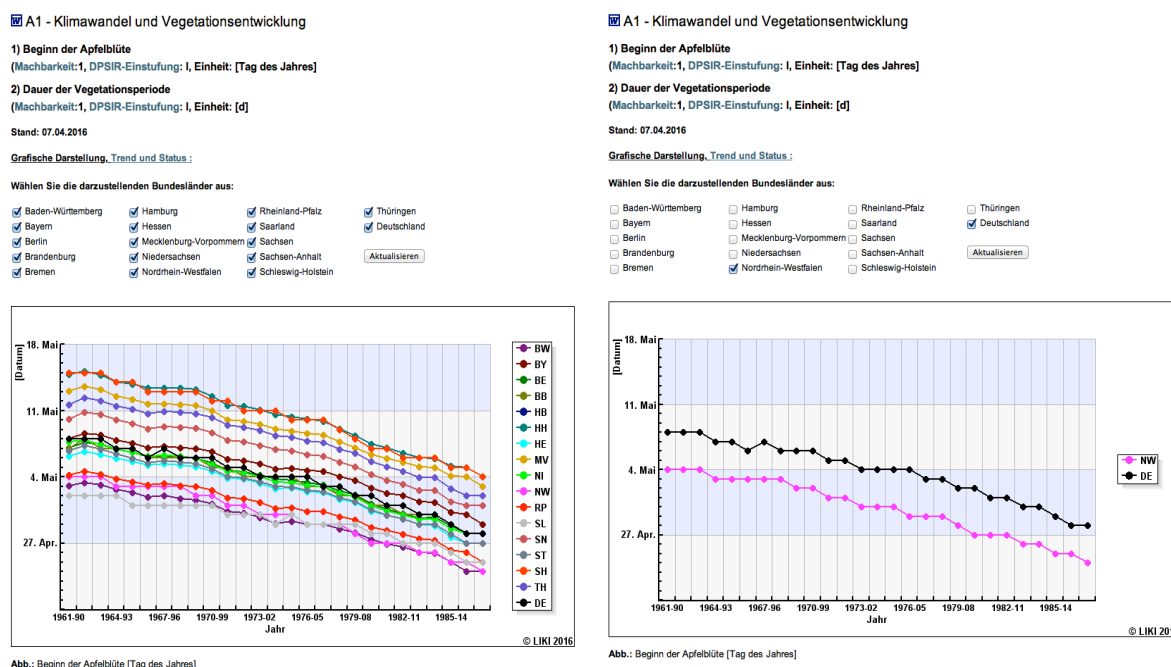
Das Erreichen der Apfelblüte markiert den jährlichen Beginn des Wachstums. Eine Tendenz deutet einen späten Start an einem kalteren Frühling an. Die Differenz der Mittelwerte des Blühbeginns der 20 Jahre (Jahre 1980 bis 1989 und 2000 bis 2010) beträgt 9 Tage. Der Beginn des Wachstums hat sich vom Mai in den April verlagert. Der Indikator zeigt entsprechend, dass die Auswirkungen auf verschiedene Umweltbedingungen insgesamt und die Klimaveränderung auch in Nordrhein-Westfalen angekommen ist.

Quelle: MKULNV NRW (2016)

Die an den Monitoring Bericht zur EU Nachhaltigkeitsstrategie geknüpfte Internetseite zu den Nachhaltigkeitsindikatoren (Eurostat o. J.) kann tendenziell der Kategorie „internetbasierte Berichte“ zugeordnet werden, da diese komplexen Verweise und Verlinkungen beinhaltet und die Darstellung der Indikatoren in dieser Art und Weise nicht als eigenständiger Indikatorenbericht verfügbar ist. Ein gutes Beispiel der Kategorie der internetbasierten Berichtsformate ist auch die Indikatorenberichterstattung der Länderinitiative Kernindikatoren (LiKi 2017, o. S.). Die Internetseite dokumentiert ausgewählte Umweltindikatoren in Form von Kennblättern und Datentabellen (ebd.). „Die Kennblätter enthalten u.a. Angaben zur Definition und Berechnungsverfahren, zur umweltfachlichen Bedeutung des Indikators, zu Länderspezifika, zum Weiterentwicklungsbedarf und zu den zuständigen Ansprechpartnern der LIKI, des AK UGRdL, der Umweltbehörden oder anderer Fachgremien (z. B. LAWA, LAK Energiebilanzen). Bestehende Querbezüge mit anderen Indikatoren sind verlinkt. Die Kennblätter werden auch als Word-Dokumente bereitgestellt. Die zugehörigen Datentabellen enthalten die aktuell verfügbaren Indikatorenwerte und sind als Excel-Dokumente [sic!] verfügbar.“

(ebd.) Darüberhinaus besteht die Möglichkeit die zeitliche Entwicklung der einzelnen Umweltindikatoren in interaktiven Diagrammen darzustellen, dabei können einzelne Bundesländer je nach Bedarf zu- oder weggeschaltet werden (ebd.). Bei der Ausgabe der interaktiven Diagramme werden zudem Ergebnisse einer Trend- und Status-Analyse für den jeweils aktuellen Indikatorenspiegel abgebildet (ebd.). Diese Art der Indikatorenberichterstattung kann verglichen mit der Indikatorenberichterstattung der untersuchten Nachhaltigkeitsstrategien (siehe Kapitel 4) als eine innovatives und außergewöhnliches internet-basiertes Berichtsformat eingestuft werden, welches den Nutzern einen Zugang zu bedarfsgerechte Informationen bietet. Die nachfolgende Abbildung zeigt exemplarisch das benutzerdefinierte Zu- und Wegschalten der einzelnen Bundesländer am Beispiel „Klimawandel und Vegetationsperiode“.

Abbildung 7: Screenshots der Indikatorenberichterstattung der Länderinitiative Kernindikatoren



Quelle: LiKi 2017.

Abschließend sind für die Phase der Veröffentlichung und im Speziellen für die Veröffentlichung der web-, und internetbasierten Nachhaltigkeitsberichterstattung in Anlehnung an Isemann (2014, S. 117f.) auch Bad Practice Beispiele aufzuführen. Sie sollen helfen solche Fehler möglichst zu vermeiden.

- **Tod durch Download** – Zum Download bereitgestellte Berichtsdateien bedürfen einer akzeptable Dateigröße, die bestenfalls im unteren Drittel des einstelligen Megabyte Bereichs liegen sollte.
- **Es verstecken** – Die Fortschritts- und Indikatorenbereiche sollten, analog zur Nachhaltigkeitsstrategie selbst, an prominenter, leicht zugänglicher Stelle des Internetauftritts platziert werden. Im besten Fall werden Sie direkt auf der Homepage verlinkt und konvertierte Berichte können spätestens nach drei Klicks heruntergeladen werden.

- **Mangelnde Website-Promotion** – Die Aufmerksamkeit der Adressaten der Nachhaltigkeitsberichterstattung sollte bewusst gesteigert werden, um möglichst viele Stakeholder für die Lektüre der Berichterstattung zu sensibilisieren und Anreize für ihre Verbreitung zu setzen. Mögliche Instrumente zur Stimulierung der Aufmerksamkeit können neben den social media Kanälen und der redaktionellen Berichterstattung (Print, Radio, TV, Internet), auch jegliche Formen der Corporate Identity genutzt werden, wie z. B. Visitenkarten, Broschüren, Flyer und andere Publikationen.
- **Ermutung zum Feedback und Dialog** – Möglichkeiten der Interaktivität wie ein Kontaktformular oder eine Umfrage (Feedback, Meinungen, Bewertungen) sollten bereitgestellt werden. Letzteres eröffnet die Chance die Erwartung, Bedürfnisse, Sorgen, Wünsche und Perspektiven der Nutzenden (besser) kennen zu lernen. Im besten Fall besteht für die Adressaten die Möglichkeit aktiv an der (zukünftigen) Nachhaltigkeitsberichterstattung zu partizipieren.
- **Benutzer im Dunkeln, wie aktuell der Bericht ist** – Auf der Internetseite sollten Informationen zur Erstellung und Aktualisierung der Nachhaltigkeitsberichte angegeben werden, so dass die Nutzenden den Informationsgehalt besser einschätzen können.
- **Annahme: der elektronische Bericht wird die Bedürfnisse aller Stakeholder erfüllen** – Wie bereits angemerkt kann eine rein internet-basierte Berichterstattung gewisse Zielgruppen ausschließen. Es ist daher darauf zu achten möglichst alle Zielgruppen anzusprechen. Das ist über eine web-basierte Berichterstattung möglich oder über geeignete Software-Werkzeuge, die multiple multimediale Berichtsformate für vielfältige Zielgruppenbedürfnisse auf einer einheitlichen Datengrundlage erstellen können.
- **Jeden Jahresbericht mit einem neuen Bericht überschreiben** – Vorausgegangene Berichte sollten weiterhin zur Verfügung stehen und nicht durch die neuen Berichte ersetzt werden. Eine chronologisches Berichtsarchiv erleichtert bei einer Vielzahl von Berichten die Orientierung und ermöglicht periodenübergreifende Vergleiche auch über längere Zeiträume.

6 Nachhaltigkeitsberichterstattung – Übersicht bestehender Prüfstandards und Regelwerke

Eine kontinuierliche Nachhaltigkeitsberichterstattung ermöglicht es, eine nachhaltige Entwicklung auch langfristig zu unterstützen, indem der Stand der Umsetzung dokumentiert wird und Optimierungspotenziale herausgearbeitet werden. Regelwerke für die Nachhaltigkeitsberichterstattung können zum einen bei der Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten hilfreich sein (vgl. Kapitel 5.1), als auch eine „einheitliche Prüfung nach festen Prinzipien“ sicherstellen (Walterbusch et al. 2013, S. 310). Zwar existieren zahlreiche Good Governance Kriterien zur Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie (ESDN o. J.), (UN 2002), (Quitow 2010), (Steurer 2010), (Bertelsmann Stiftung 2013), allerdings können für Nachhaltigkeitsstrategien auf Regierungsebene keine speziellen und allgemein anerkannten Regelwerke (Richtlinien, Leitlinien, (Prüf-)Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung identifiziert werden. Anders sieht es im Bereich der Nachhaltigkeitsberichterstattung in Unternehmen aus (CSR-Reporting). Wegen eher fehlenden gesetzlichen Regulierung „gibt es von verschiedenen Organisationen entwickelte Regelwerke und Prüfungsstandards“ (Walterbusch et al. 2013, S. 310). Zu den zentralen Prüfungsstandards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung in Unternehmen zählen:

- IDW PS 821 (2006): Grundsätze ordnungsmäßiger Prüfung oder prüferischer Durchsicht von Berichten im Bereich der Nachhaltigkeit (IDW 2006)
- ISAE 3000 (2013): Betriebswirtschaftliche Prüfungen, die keine Prüfungen oder prüferische Durchsichten vergangenheitsorientierter Finanzinformationen sind (IFAK 2013)
- AA1000 AS (2008): Assurance Standard (Accountability o. J.)¹⁶

Allerdings ergibt eine empirische Studie, dass sie „keinen allgemein anerkannten und verwendeten Prüfungsstandard“ darstellen (Walterbusch et al. 2013, S. 309, 314f.). Bedingt durch die sich stetig verändernden Anforderungen (veränderte Regelwerke) an eine Nachhaltigkeitsberichterstattung (z. B. durch Inhalts- und Bedeutungsänderungen sich wandelnder gesellschaftlicher, ökologischer, ökonomischer und technischer Herausforderungen) bedarf es einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der Prüfungsstandards, um den zumeist steigenden Anforderungen an eine Nachhaltigkeitsberichterstattung auch in Zukunft entsprechen zu können (ebd., S. 309).

Die Regelwerke zur Nachhaltigkeitsberichterstattung sind im Gegensatz zu den Prüfstandards vielzählig - ein einheitliches Berichtsformat hat sich auch hier bislang nicht durchgesetzt. Da die einzelnen Regelwerke und Standards nicht überschneidungsfrei sind und zudem ein Weiterentwicklungs- und Harmonisierungsbedarf besteht, werden die einzelnen Regelwerke (Standards, Leitlinien und Kriterien) in den nachfolgenden Unterkapiteln kurz vorgestellt.¹⁷ Die nachfolgende Tabelle gibt zunächst einen Überblick zu den Organisationen, die Regelwerke zur Nachhaltigkeitsberichterstattung herausgeben.

¹⁶ Eine Neuauflage wird für das Jahr 2017 geplant (Accountability o. J., o. S.)

¹⁷ Für weiterführende Informationen zu den einzelnen Standards sei auf die angegebenen Literatur verwiesen.

Tabelle 2 Übersicht zu den Regelwerke publizierenden Organisationen

Regulierung(-sbehörde)	Umwelt, Wertpapiere, Finanzen und Geschäftsregulierung	Regierungen, Kollaborationen z.B. Group of Friends of § 47
	Börsen	Sustainable Stock, Exchange Initiative
	Internationale Organisationen	OECD, UN Agencies
Aktionäre, bestehende & potentielle Investoren	Koalitionen	PRI
	Besondere Interessensgruppen	IIGCC
Geschäftsgemeinschaft	Koalitionen	WBCSD
	Industriegruppen	ICMM
NGOs, think tanks & Zivilgesellschaft	Öffentliches Interesse und Rechenschaftsgruppen	Transparency International, Client Earth, Forum for the Future, WIR, WICI
Spezialisierte Berichterstattungsorganisationen	Fokus Nachhaltigkeit	CDP; GRI, SASB, CDSB
	Sonstige Berichterstattung	ISO, IASB, IIRC
Ratingagenturen	Nachhaltigkeits-Benchmarks	FTSE4Good, Dow Jones Sustainability Index

Quelle: Eigene Darstellung, in Anlehnung an ACCA (2016, S. 21)

Legende:

OECD Organisation for Economic Co-operation and Development

PRI Principles for Responsible Investment

IIGCC International Investors Group on Climate Change

WBCSD World Business Council for Sustainable Development

ICMM International Council on Mining and Metals

WIR World Resources Institute

WICI World Intellectual Capital Initiative

ISO International Standards Organization

IIRC International Integrated Reporting Council

FTSE4Good indexes measure the performance of companies demonstrating strong Environmental Social and Governance (ESG) practices

6.1 GRI Richtlinien

Die Global Reporting Initiative (GRI) ist eine unabhängige Organisation, die 1997 in Boston gegründet wurde. GRI unterstützt Unternehmen, Regierungen und andere Organisationen die Auswirkungen ihres Handelns bezüglich Nachhaltigkeit zu verstehen und zu dokumentieren. Dazu veröffentlichte GRI im Jahr 2000 erstmals Leitlinien, die Berichterstattungsgrundsätze, Standardangaben und eine Umsetzungsanleitung zur Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten enthalten. Diese können alle Unternehmen und Organisationen, unabhängig von Branche, Größe oder Standort anwenden.

Im Mai 2013 legte GRI die vierte umfassende Überarbeitung des GRI Leitfadens für Nachhaltigkeitsberichterstattung („G4 Guidelines“) vor (GRI 2017a). In den Leitlinien enthaltene Indikatoren ermöglichen es, ökonomische, ökologische und soziale Auswirkungen von unternehmerischem oder politischem Handeln zu messen. Gleichzeitig liefert GRI mit den Leitfäden einen einheitlichen Rahmen für die Nachhaltigkeitsberichterstattung, sodass veröffentlichte Berichtformate verschiedener Unternehmen und Organisationen vergleichbar werden. Die G4 Leitlinien bieten zwei sogenannte „Übereinstimmungs“-Optionen: „Kern“ und „Umfassend“. „Kern“ bedeutet, dass die wesentlichen Elemente eines Nachhaltigkeitsberichts enthalten sind. Die „Umfassende“ Option enthält zusätzlich zu diesen wesentlichen Elementen noch zusätzliche Standardangaben zur Strategie und Analyse, zur Unternehmensführung und zur Integrität und Ethik der Organisation. Wesentliche Elemente sind solche Aspekte, die zentrale wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Auswirkungen der Organisation widerspiegeln oder die Beurteilungen und Entscheidungen der Stakeholder maßgeblich beeinflussen. (GRI 2015, S. 11)

Bisher erfolgt die Anwendung der Leitlinien lediglich auf freiwilliger Basis, die Zahlen der Berichte nach GRI Standard sind dennoch kontinuierlich wachsend. Mit über 23.000 GRI Be-

richten in der Datenbank, nutzen bereits 74% der 250 größten internationalen Unternehmen, 35 Länder für ihre Nachhaltigkeitspolitiken sowie 20 internationale Organisationen die GRI Leitlinien als Rahmen für ihre Nachhaltigkeitsberichterstattung. (GRI 2017b)

6.2 CSR Richtlinie

Seit der Verabschiedung der CSR-Richtlinie durch das europäische Parlament 2014 bestehen EU-weit Berichtspflichten für große kapitalmarktorientierte Unternehmen, Kreditinstitute, Finanzdienstleistungsinstitute und Versicherungsunternehmen. Mit der Richtlinie soll die Transparenz über nichtfinanzielle, ökologische und soziale, Aspekte von Unternehmen erhöht werden. Die Richtlinie musste in den EU-Mitgliedländer bis Dezember 2016 in nationales Recht überführt werden. (BMAS o. J.) Die deutsche Bundesregierung legte im September 2016 einen Gesetzesentwurf „Entwurf eines Gesetzes zur Stärkung der nichtfinanziellen Berichterstattung der Unternehmen in ihren Lage- und Konzernlageberichten“ zur Umsetzung der EU-Richtlinie vor (BMVJ 2016). Diesem Gesetzesentwurf hat der Deutsche Bundestag am 09.03.2017 zugestimmt. (Deutscher Bundestag 2016a), (Deutscher Bundestag 2016b) Die neuen Berichterstattungspflichten betreffen erstmalig Geschäftsjahre, die nach dem 31. Dezember 2016 beginnen (Deutscher Bundestag 2016a, S. 20).

Große kapitalmarktorientierte Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten, die einen definierten Schwellenwert überschreiten, sind im Zuge der Richtlinie zur Offenlegung und Berichterstattung finanzieller und nichtfinanzieller Informationen verpflichtet. Dazu sollen zwei Kernthemen abgedeckt werden: Eine nichtfinanzielle (Konzern-) Erklärung sowie eine (Konzern-) Erklärung zur Unternehmensführung. (PWC o. J.) Unternehmen sollen über ihre Strategien, Risiken und Ergebnisse zu Themen wie Umwelt, soziale und Arbeitnehmerbelange, Menschenrechte, Bekämpfung von Korruption und Bestechung, Diversität in den Leitungs- und Kontrollorganen informieren. (Europäische Kommission 2016)

Ein einheitliches Berichtsformat ist nicht abschließend definiert, sodass die Unternehmen sich individuell an bestehenden Leitlinien und Standards wie z. B. die United Nation Global Compact¹⁸, die OECD Guidelines for Multinational Enterprises¹⁹ oder die ISO 26000 Guidance on social responsibility²⁰ orientieren können. Weitere relevante ISO Standards im Bezug auf eine nachhaltige Entwicklung sind z. B. die ISO 14000 Gruppe mit 28 Standards (u.a. ISO 14001 Umweltmanagementsystemnorm; ISO 14064 Treibhausgasbilanzierung und Verifizierung) und die ISO 9001 Qualitätsmanagementnorm. Bei der ISO 26000 handelt es sich um keine Managementnorm (wie z. B. die ISO 9001 oder die ISO 14001). Die ISO 26000 eignet sich daher nicht für eine Zertifizierung und gesetzliche oder vertragliche Anwendung. Sie stellt neben dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex ausschließlich einen Orientierungsrahmen zur Erfüllung der CSR-Berichtspflicht in Unternehmen dar. (BDA et al. o. J.) Einen Orientierungsrahmen sowie Good Practice Beispiele zur Nachhaltigkeitsberichterstattung hält auch die Publikation „Reporting Matters“ des World Business Council for Sustainable Development (WBCSD, 2016) bereit, die auch Informationen zur Implementierung der Sustainable Development Goals (SDGs) in die Unternehmenskommunikation und die Integration der SDGs in ihre jeweiligen Strategien enthält.

¹⁸ <https://www.unglobalcompact.org>, (letzter Zugriff 25.01.2017)

¹⁹ <http://www.oecd.org/corporate/mne/> (letzter Zugriff 25.01.2017)

²⁰ <http://www.iso.org/iso/home/standards/iso26000.htm> (letzter Zugriff 25.01.2017), (BMUB 2014).

6.3 European Federation of Financial Analysts Society (EFFAS)

Die EFFAS-Commission für ESG (Environment, Social and Governance) veröffentlicht im Jahr 2010 zusammen mit der Deutschen Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management (DVFA) die Version 3.0 der Key Performance Indicators (KPIs) als Leitfaden für die Nachhaltigkeitsberichterstattung. (EFFAS/DVFA 2017) Das Standardregelwerk enthält Erläuterungen zur Anwendung der KPIs zur Berichterstattung sowie eine Listung von branchenspezifischen KPI's. Insgesamt wurden in der Version 3.0 die vorher bereits verwendeten 25 branchenübergreifenden ESG-KPI Kriterien um 100 branchenspezifische ESG-Kriterien erweitert. (Hentze 2013, S. 121) Die Indikatoren decken Themen wie Umweltverträglichkeit, Nutzung erneuerbarer Energiequellen, Gesundheit und Sicherheit von Produkten, Korruption oder Fehlquoten bei Mitarbeitern ab. Die Kriterien wurden von 30 Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und NGOs entwickelt und anschließend von mehr als 200 internationalen Finanzinstituten beurteilt und sondiert. (Lexikon der Nachhaltigkeit 2015a, o. S.) Entwickelt wurden die Kriterien um extra-finanzielle Leistungsindikatoren in die Berichte der Unternehmen zu integrieren und Investoren über zusätzlich über öko-soziale Risiken, Chancen und Leistungen der Unternehmen zu informieren. Die DVFA-ESG-KPI Kriterien finden mittlerweile auch über die Grenzen Europas hinaus Anwendung und sind international anerkannt. Die Kriterien orientieren sich jedoch stark an den Bedürfnissen der Finanzbranche mit dem Ziel den Erfordernissen von Investoren, Finanzanalysten und Kreditgebern zu genügen. (EFAS/DVFA 2010) Dennoch können die Kriterien auch als Leitidee zur Nachhaltigkeitsberichterstattung außerhalb der Finanzbranche dienen.

6.4 Der Deutsche Nachhaltigkeitskodex

Der Deutsche Nachhaltigkeitskodex (DNK) wurde 2011 erstmalig vom Rat für Nachhaltige Entwicklung veröffentlicht und 2014 in einer aktualisierten Version vorgelegt. Der Kodex bietet einen Rahmen für die Berichterstattung von nichtfinanziellen Leistungen von Organisationen und Unternehmen. Dabei ist der DNK für Unternehmen und Organisationen grundsätzlich unabhängig von der Größe, der Rechtsform und des Standorts anwendbar, er richtet sich insbesondere an mittelständische Unternehmen (DNK o. J.a). Zur Erfüllung des DNK erstellen die Anwender eine Entsprechenserklärung in der DNK-Datenbank zu 20 DNK-Indikatoren und ergänzend zu nichtfinanziellen Leistungsindikatoren, die aus GRI und EFFAS Indikatoren ausgewählt wurden (DNK o. J.b). Mit der Anwendung des DNK erfüllen Unternehmen die EU-Berichtserstattungspflicht der CSR Richtlinie. Bei der Beschreibung der Indikatoren wird zwischen Erfüllung (comply) und Erklärung zur Abweichung (explain) unterschieden. Als Rahmen zur Nachhaltigkeitsberichterstattung macht der DNK Nachhaltigkeitsleistungen sichtbar, verdeutlicht den Kern unternehmerischer Nachhaltigkeit, erhöht Transparenz und Vergleichbarkeit und stellt Mindestanforderungen an Unternehmen, was unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten zu berichten ist.

6.5 International Integrated Reporting Council (IIRC)

Das 2010 gegründete International Integrated Reporting Council (IIRC) ist ein internationaler Ausschuss für integrierte Berichterstattung. Der IIRC veröffentlichte 2013 Richtlinien und schuf damit einen anerkannten Standard zur integrierten Berichterstattung, in dem Finanz-, Umwelt-, soziale und staatliche Informationen in einem "integrierten" Format zusammengebracht werden. Ein integrierter Bericht zeigt, wie die Unternehmensstrategie, die Unternehmensleistung, die Unternehmensführung und der finanzielle Unternehmenserfolg im sozialen, ökologischen und ökonomischen Kontext langfristig zur Wertschöpfung beitragen. (IIRC

o. J.) Zur Bewertung werden sechs „capitals“ in Form von Ressourcen und Beziehungen definiert: Finanzielles, hergestelltes, intellektuelles, personelles, soziales und natürliches Kapital. Die Unternehmen werden aufgefordert zu diesen Kapitalen zu berichten und diese dann in Zusammenhang mit der unternehmerischen Tätigkeit und Wertschöpfung zu stellen. In den Richtlinien werden zudem sechs Leitsätze zu Anforderungen an die Berichtsqualität sowie inhaltliche Anforderungen gestellt. (IIRC 2013) Der integrierte Bericht soll die verschiedenen Perspektiven von Investoren und Nachhaltigkeit (Corporate Responsibility (CR)) in einem einzigen Berichtsformat vereinen. Das IIRC unterstützt die Umsetzung der integrierten Berichterstattung zusätzlich zu ihren Richtlinien mit Programmen, Netzwerken und unmittelbarer Unternehmensberatung. Der geschaffene Rahmen von IIRC ist allerdings stark investoren- und kapitalorientiert und Hauptziel ist die Sicherung von kurz-, mittel- und langfristiger unternehmerischer Wertschöpfung (Steinert 2014). Das mit dem IIRC-Rahmenwerk fokussierte Ziel einer integrierten Berichterstattung und damit die Vereinigung der Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichterstattung ist in der vorliegenden Fassung nicht gelungen: Das IIRC-Rahmenwerk stellt „die Investoren und das durch sie bereitgestellte finanzielle Kapital in den Mittelpunkt der Berichterstattung“ in den Vordergrund (ebd.). Wohingegen die GRI-Standards weitere Stakeholdergruppen adressieren und „die Unternehmensleistung in Bezug zu sektoralen, lokalen, regionalen oder globalen Nachhaltigkeitsthemen“ stellen (ebd.). Die nachfolgende Abbildung visualisiert die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem IIRC-Rahmenwerk und den GRI-Richtlinien.²¹

Abbildung 8: Schnittmenge IIRC-Rahmenwerk (2013) und GRI-G4-Rahmenwerk (2013)



Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Maniora (2013, S. 482).

Wie die Abbildung zeigt ist der IIRC-Rahmenwerk kein umfassend integrierter Berichtsstandard. Die für die Berichterstattung eines Unternehmens Verantwortlichen müssen sich also weiterhin zwischen der 'Investorenbrille' und der 'CR-Brille' entscheiden (Steinert 2014). Dieses kann ein Grund dafür sein, weswegen das IIRC-Rahmenwerk bisher auch nur von sehr wenig der weltweit führenden Unternehmen als Standard zur integrierten Berichterstattung verwendet wird (IÖW/future e.V. 2017).

6.6 Dow Jones Sustainability Index (DJSI)

Bei den Dow Jones Sustainability Indizes (DJSI) handelt es sich um Aktienindizes, die neben ökonomischen Kriterien auch soziale und ökologische Kriterien zur Nachhaltigkeitsbewertung

²¹ Für eine ausführliche Darstellung wird auf Maniora (2013) verwiesen.

enthalten. Erarbeitet wurden die Kriterien von der Dow Jones & Company in Kooperation mit dem Züricher Unternehmen Sustainable Asset Management (SAM). Die 1999 eingeführte Indexfamilie wird als weltweit führend angesehen. Die Bewertung von Unternehmen erfolgt nach dem „Best-of-Class“ Prinzip, indem aus jeder Branche die Unternehmen mit den besten Nachhaltigkeitsleistungen herausgefiltert werden. (Lexikon der Nachhaltigkeit 2015b, o. S.) Jährlich werden über 3.400 Unternehmen mit 80-120 relevanten Fragen zu ökonomischen, ökologischen und sozialen Unternehmensleistungen befragt (RobecoSAM o. J.). Es werden nur solche Unternehmen in den Index aufgenommen, die in ihrer Branche als führend (besten 10%) eingestuft werden. Damit löste die Indexfamilie bei den Unternehmen einen Wettbewerb um Nachhaltigkeitsleistungen aus. Ergänzend erhalten die Unternehmen, basierend auf den Analysen, Hinweise für Verbesserungspotenziale. (S&P Dow Jones Indices o. J.) Die Indizes dienen ursprünglich als Bewertungsgrundlage der Nachhaltigkeit von Investitionen für Investoren. Die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit werden in der Bewertung gleichermaßen gewichtet.

6.7 Zwischenfazit

Die kurze Darstellung von existierenden Standards, Leitlinien und Kriterien verdeutlicht, dass es bereits eine breite Hilfestellung zur Anfertigung von Nachhaltigkeitsberichten gibt. Allerdings haben die vorgestellten Bewertungsmechanismen teilweise unterschiedliche Ausrichtungen und Adressaten. Alle betrachteten Regelwerke zur Nachhaltigkeitsberichterstattung wurden speziell für die Anwendung in Unternehmen entwickelt und dienen der Information von Stakeholdern. Dementsprechend werden inhaltliche Schwerpunkte gewählt, die für eine Nachhaltigkeitsberichterstattung von Regierungen (nationale, sub-nationale Ebene(n)) weniger bedeutsam sind. Dennoch können die bestehenden Kriterien und Standards der Regelwerke als Basis genutzt werden, um ein passendes Berichtsformat für die Nachhaltigkeitsberichterstattung für Nachhaltigkeitsstrategien auf nationaler und sub-nationaler Ebene zu entwickeln. Die Entwicklung eines solchen Regelwerks sollte dabei in Kooperation mit allen relevanten Akteuren aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft und der Zivilgesellschaft erfolgen.

Den Impuls zur Entwicklung eines Regelwerkes kann und müsste die Politik über eine engagierte Willensbekundung setzen. Denn ein Regelwerk kann zu einer transparenten Überprüfung der Strategien für eine nachhaltige Entwicklung beitragen, die sowohl Anerkennung als auch Kritik ermöglicht. Eine Überprüfung und Zertifizierung mittels gleicher Standards kann zudem zu einem Ranking der Nachhaltigkeitsberichterstattungen führen. Ein prominentes Beispiel ist das Ranking der Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen in Deutschland, welches seit 1994 vom IÖW und future e.V. (2017), herausgegeben wird.

Aus den oben angeführten Untersuchungen, kann konstatiert werden, dass die GRI Richtlinien eine große und positive Resonanz, sowohl in Deutschland als auch auf internationaler Ebene findet. Bis zur Ausgestaltung eines entsprechenden Regierungsspezifischen Regelwerks, wird daher vorerst eine Anlehnung an die GRI Richtlinien zur Ausgestaltung einer Nachhaltigkeitsberichterstattung in NRW empfohlen.

7 Handlungsempfehlungen für das Land NRW

Neben den im Kapitel 5 genannten Handlungsempfehlungen zur Erstellung und Veröffentlichung einer Nachhaltigkeitsberichterstattung auf übergeordneter Ebene, werden nachfolgend Handlungsempfehlungen für die künftige Nachhaltigkeitsberichterstattung des Landes Nordrhein-Westfalen zusammengestellt.

Die beiden im Jahr 2016 veröffentlichten Nachhaltigkeitsdokumente des Landes NRW (Nachhaltigkeitsstrategie und Indikatorenbericht) greifen noch nicht ausreichend ineinander. Daher wird der Landesregierung empfohlen, das Zusammenspiel zwischen dem zukünftigen Indikatorenbericht NRW (voraussichtliche Veröffentlichung 2018) und der bestehenden Nachhaltigkeitsstrategie NRW zu stärken. Der Indikatorenbericht sollte stärker auf die Nachhaltigkeitsstrategie NRW Bezug nehmen und an geeigneten Stellen z. B. über Verlinkungen vertiefen. Dieses gilt insbesondere für die Nachhaltigkeitspostulate, Indikatoren und Ziele des Kapitels C „Umsetzung der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie“ der Nachhaltigkeitsstrategie NRW (Landesregierung NRW 2016a, S. 60-68) auf der einen und für den Nachhaltigkeitsindikatorenbericht (Landesregierung NRW 2016b) auf der anderen Seite. Auch für den Fortschrittsbericht NRW, der im Jahr 2020 publiziert werden soll, wird eine enge Bezugnahme zur Nachhaltigkeitsstrategie und die bis dahin veröffentlichten Nachhaltigkeitsindikatorenberichte empfohlen. Erste Beispiele für stärkere Bezugnahmen wurden im Kapitel 5.2 dargestellt.

Eine wichtige Rolle spielt die graphische Darstellung der bisherigen Zielerreichung im künftigen Indikatorenbericht NRW. Derzeit bilden die graphisch dargestellten Zeitreihen des Nachhaltigkeitsindikatorenberichts den Status quo und die bisherige Entwicklung für jeden Indikator ab. Zusätzlich wird empfohlen, den Status quo mit der jeweils angestrebten terminierten und quantifizierten Zielmarke graphisch zu vergleichen. Diese Darstellung, die sich dann von der Vergangenheit über den Status quo bis hin zur Zielsetzung erstreckt, wird sowohl von der Bundesregierung in der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie, als auch in den Nachhaltigkeitsindikatorenberichten des Statistischen Bundesamtes zur nationalen Nachhaltigkeitsstrategie verwendet.²² In den nationalen Abbildungen der einzelnen Indikatoren (Bundesregierung 2016, S. 35) wird der Status quo und die bisherige Entwicklung richtungssicher eingeschätzt und mit einem sehr eingängigen Wetter-Schema (Sonne, Sonne-Wolken-Mix, Wolken, Gewitter) sehr gut veranschaulicht. Auch die Metropole Ruhr hat sich in ihrem ersten Umweltindikatorenbericht 2017 an dieses Indikatoren-Schema angelehnt (Wuppertal Institut und Planungsbüro Richter Richard 2017). Darum wird dem Land NRW empfohlen, diese Darstellung künftig auch für die eigene Berichterstattung aufzunehmen.

Die Binnenstruktur der Nachhaltigkeitsstrategie NRW stellt die sieben Schwerpunktthemen für NRW in den Vordergrund (Landesregierung NRW 2016a). Das Kapitel II „Ziele und Indikatoren, Hintergrundindikatoren“ des Teilbereichs C „Umsetzung der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie“ und der Nachhaltigkeitsindikatorenbericht sind entlang der 19 Handlungsfelder gegliedert (Landesregierung NRW 2016a, S. 60-68), (Landesregierung NRW 2016b). Der Beitrag des Landes NRW zur Umsetzung der SDGs wird in der Nachhaltigkeitsstrategie NRW und im Indikatorenbericht über Verweise auf die einzelnen globalen Nachhaltigkeitsziele gekennzeichnet (ebd.). Diese Struktur erschwert die Übersichtlichkeit und die Verständlichkeit für die Leserschaft sowie die Vergleichbarkeit mit anderen Nachhal-

²² Vgl. beispielsweise Bundesregierung (2016, S. 65), Statistisches Bundesamt (2016, S. 12).

tigkeitsstrategien und Indikatorenberichten.

Dem Land NRW wird außerdem empfohlen, seine zukünftige Landesberichterstattung analog zur Bundesregierung an den 17 SDGs auszurichten, um die im Sinne einer vertikalen Integration die Übersichtlichkeit, Vergleichbarkeit und Anschlussfähigkeit zu wahren. Eben darum folgt die Neuauflage der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie (Bundesregierung 2016) der Reihenfolge der SDGs. Einen ersten Schritt dazu ist die Landesregierung NRW bereits mit der Veröffentlichung „heute handeln. Beitrag des Landes Nordrhein-Westfalen zur Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele“ (Landesregierung NRW 2016c) gegangen.

Bezugnehmend auf die vertikale Integration wird der Landesregierung NRW zudem empfohlen auch die Operationalisierung (Definitionen, Berechnungsvorschriften) der einzelnen Indikatoren stärker in die Betrachtung zu nehmen und auf Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten zur Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie zu verweisen. Sofern ausführliche Hintergrundinformationen zur Operationalisierung der 232 SDG-Indikatoren vorliegen, wird empfohlen auch hier auf die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Definitionen, der methodischen Herangehensweise und den Berechnungsvorschriften einzugehen. Dabei könnte in einem ersten Schritt bereits heute die Schnittmenge der in der Nachhaltigkeitsstrategie NRW bzw. im Indikatorenbericht verwendeten Indikatoren mit den Indikatoren der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie sowie der SDG-Indikatoren identifiziert und kommuniziert werden.

Abschließend wird der Landesregierung NRW empfohlen, ein ausführliches Konzept für eine kontinuierliche Berichterstattung und die kontinuierliche Berichterstattung selbst, über eine Arbeitsgruppe (z. B. für den Indikatorenbericht unter Federführung von IT.NRW) zu koordinieren. Diese Arbeitsgruppe sollte auch einen Querschnitt der zentralen Akteure im Land NRW sowie eine Kommunikationsagentur in den Dialog einbeziehen. In Anknüpfung an den Bericht zum Arbeitspaket 6 „Institutionelle Erfordernisse für die Umsetzung und das Management der Nachhaltigkeitsstrategie“ dieses Forschungsprojektes²³ könnte z. B. speziell für den Indikatorenbericht ein paralleles Dialoggremium in Form einer Foresight-Unit bzw. eines Monitoringbeirates sinnvoll sein. Es wird empfohlen, dass sich dieses Gremium aus der IMAG Nachhaltigkeitsstrategie, IT.NRW, dem TEAM Nachhaltigkeit und einer Kommunikationsagentur konstituiert. Die inhaltliche Ausrichtung der regelmäßigen Dialogrunden (z. B. ein mal pro Quartal) bestünde im Wesentlichen in der Analyse der Effektivität und Effizienz bestehender Maßnahmen, der Überprüfung des eingeschlagenen und zukünftigen Entwicklungspfades und der ggfs. erforderlichen Nachjustierung.

²³ Siehe Schostok (2017).

8 Quellenverzeichnis

- ACCA – Association of Chartered Certified Accountants (2001): Environmental, Social and Sustainability Reporting on the World Wide Web: A Guide to Best Practice. <https://www.corporateregister.com/pdf/Guide.pdf> (letzter Zugriff 12.05.2017)
- ACCA – Association of Chartered Certified Accountants (2016): Mapping the sustainability reporting landscape. Lost in the right direction. http://www.accaglobal.com/content/dam/ACCA_Global/Technical/sus/ACCA_CDSB%20Mapping%20the%20sustainability%20landscape_Lost%20in%20the%20right%20direction.pdf (letzter Zugriff 12.05.2017)
- Accountability (o. J., o. S.): Standards. <http://www.accountability.org/standards/> (letzter Zugriff 12.05.2017)
- Becker, Fred, G. (2011): Grundlagen der Unternehmensführung. Einführung in die Managementlehre. Erich Schmidt Verlag, Berlin.
- Bertelsmann Stiftung (Hrsg., 2013): Winning Strategies for a Sustainable Future – Reinhard Mohn Prize 2013. https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/imported/leseprobe/LP_978-3-86793-554-8_1.pdf (letzter Zugriff 12.05.2017)
- BDA – Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände / BDI -Bundesverband der Deutschen Industrie / DIHK - Deutscher Industrie- und Handelskammertag / ZDH - Zentralverband des Deutschen Handwerks und die zuständigen Bundesressorts BMAS -Bundesministeriums für Arbeit und Soziales / AA – Auswärtiges Amt / BMJ - Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz / BMF – Bundesministerium der Finanzen / BMWi - Bundesministerium für Wirtschaft und Energie / BMELV - Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft / BMFSFJ - Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend / Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB, ehemals BMU) / BMZ - Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (o. J.) Stellungnahme zur Nichtzertifizierbarkeit der Norm ISO 26000 "Guidance on Social Responsibility". [http://www.arbeitgeber.de/www/arbeitgeber.nsf/res/Stn-spitzenverb-iso26000.pdf/\\$file/Stn-spitzenverb-iso26000.pdf](http://www.arbeitgeber.de/www/arbeitgeber.nsf/res/Stn-spitzenverb-iso26000.pdf/$file/Stn-spitzenverb-iso26000.pdf) (letzter Zugriff 10.05.2017)
- BMAS - Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (o. J.): Die neue Richtlinie zur Berichterstattung über nichtfinanzielle Informationen (sog. CSR-Richtlinie) für mehr Unternehmenstransparenz in Europa. <http://www.csr-in-deutschland.de/DE/Politik/CSRNational/Aktivitaeten-der-Bundesregierung/CSR-Berichtspflichten/csr-berichtspflichten.html> (letzter Zugriff 25.01.2017)
- BMJV - Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (2016): Gesetzesentwurf der Bundesregierung, CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz. https://www.bmjv.de/SharedDocs/Gesetzgebungsverfahren/Dokumente/RegE_CSR-Richtlinie.pdf;jsessionid=BB20B7A5E4317E16BB97EF02ABF0C4EF.1_cid334?__blob=publicationFile&v=1 (letzter Zugriff 25.01.2017)
- BMUB - Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (2014): Gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen. Eine Orientierungshilfe für Kernthemen und Handlungsfelder des Leitfadens DIN ISO 26000. http://www.bmub.bund.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Broschueren/csr_iso26000_broschuere_bf.pdf (letzter Zugriff 12.05.2017)
- Borbonus, Sylvia / von Geibler, Justus / Luhmann, Jochen / Scheck, Hanna / Schostok, Dorothea, von Winterfeld, Uta (2014): Nachhaltigkeitsstrategien in Deutschland und auf der EU-Ebene. In: Bertelsmann Stiftung (Hrsg., 2014): Nachhaltigkeitsstrategien erfolgreich entwickeln. S. 21-299.

- Bundesregierung (o. J.): Nachhaltigkeitspolitik. Berichte und Reden. Berichte aus den Ministerien.
https://www.bundesregierung.de/Webs/Breg/DE/Themen/Nachhaltigkeitsstrategie/5-Berichte/Berichte-Ministerien/_node.html (letzter Zugriff 12.05.2017)
- Bundesregierung (2010): Energiekonzept für eine umweltschonende, zuverlässige und bezahlbare Energieversorgung.
https://www.bundesregierung.de/ContentArchiv/DE/Archiv17/_Anlagen/2012/02/energiekonzept-final.pdf?__blob=publicationFile&v=5 (letzter Zugriff 12.05.2017).
- Bundesregierung (2016): Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Neuauflage 2016.
https://www.bundesregierung.de/Content/Infomaterial/BPA/Bestellservice/Deutsche_Nachhaltigkeitsstrategie_Neuauflage_2016.pdf?__blob=publicationFile&v=18 (letzter Zugriff 12.05.2017)
- Daimler AG (o. J.): Wesentlichkeitsanalyse.
<http://www.daimler.com/nachhaltigkeit/management/wesentlichkeitsanalyse.html> (letzter Zugriff 12.05.2017)
- Daimler AG (2016): Wesentlichkeitsanalyse - Auszug aus dem Daimler Nachhaltigkeitsbericht 2016. <http://www.daimler.com/dokumente/nachhaltigkeit/sonstiges/daimler-nachhaltigkeit-wesentlichkeitsanalyse-2016.pdf> (letzter Zugriff 12.05.2017)
- Dalal – Clayton, Barry (2004): A Proposed Options - Based Methodology for Shared Learning and Peer Review of National Strategies for Sustainable Development (NSDS). <http://www.un.org/esa/sustdev/natlinfo/nsds/methodology.pdf> (letzter Zugriff 10.05.2017)
- DeGEval - Deutsche Gesellschaft für Evaluation e. V. (2008): Standards für Evaluation. 4. unveränderte Auflage. Mainz.
http://www.degeval.de/images/stories/Publikationen/DeGEval_-_Standards.pdf (letzter Zugriff 01.09.2016).
- DeGEval - Deutsche Gesellschaft für Evaluation e. V. (2002): Checkliste zur Anwendung der Standards. Begleitmaterial zu den Standards für Evaluation.
<http://www.degeval.de/fileadmin/DeGEval-Standards/Checkliste.pdf> (letzter Zugriff 01.09.2016).
- Deutscher Bundestag (2016a): Gesetzentwurf der Bundesregierung. Entwurf eines Gesetzes zur Stärkung der nichtfinanziellen Berichterstattung der Unternehmen in ihren Lage- und Konzernlageberichten (CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz). Drucksache 18/9982, 18. Wahlperiode, 17.10.2016 <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/18/099/1809982.pdf> (letzter Zugriff 12.05.2017)
- Deutscher Bundestag (2016b): Ausweitung der Berichtspflichten für Unternehmen beschlossen. <https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2017/kw10-de-berichtspflichten-unternehmen-csr/493972> (letzter Zugriff 20.05.2017)
- DNK - Deutscher Nachhaltigkeits-Kodex (o. J.a): Internetseite zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex. <http://www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de/de/startseite.html> (letzter Zugriff 25.01.2017)
- DNK - Deutscher Nachhaltigkeits-Kodex (o. J.b): Der DNK-Standard: Vier Bereiche mit 20 Kriterien. http://www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de/fileadmin/user_upload/dnk/partner/DNK_Kriterien.pdf (letzter Zugriff 25.01.2017)
- Doran, George T. (1981): There's a S.M.A.R.T. way to write management's goals and objectives. In: Management Review, Vol. 70 (11), 35-36.
- EFFAS – The European Federation of Financial Analysts Societies (2017): CESG - Environment, Social and Governance. <http://effas.net/about-us/commissions/cesg-environment-social-and-governance.html> (letzter Zugriff 25.01.2017)

- EFFAS – The European Federation of Financial Analysts Societies / DVFA - Der Berufsverband der Investment Professionals (2010): KPI s for ESG: A Guideline for the Integration of ESG into Financial Analysis and Corporate Valuation- Version 3.0.
http://www.effas-esg.com/wp-content/uploads/2011/07/KPIs_for_ESG_3_0_Final.pdf
(letzter Zugriff 25.01.2017)
- ESDN - European Sustainable Development Network (o. J.): Basics of SD Strategies.
<http://www.sd-network.eu/?k=basics%20of%20SD%20strategies> (letzter Zugriff 10.05.2017)
- Europäische Kommission (2016): Offenlegung nichtfinanzieller Informationen.
http://ec.europa.eu/finance/company-reporting/non-financial_reporting/index_de.htm
(letzter Zugriff 25.01.2017)
- Eurostat (Hrsg.) (o. J.): European statistics. Indikatoren zur nachhaltigen Entwicklung.
<http://ec.europa.eu/eurostat/web/sdi/indicators/complete-set-of-indicators> (letzter Zugriff 10.05.2017)
- Europäische Kommission (2006): PRIME-SD. Peer Review Improvement through Mutual Exchange on Sustainable Development. A guidebook for peer reviews of national sustainable development strategies. <http://ec.europa.eu/environment/pdf/nsds.pdf>
(letzter Zugriff 10.05.2017)
- Gazdar, Kaevan (2014): Zwischen Struktur und Storytelling: Best Practice im Reporting. In: Fifka, Matthias (Hrsg., 2014): CSR und Reporting. Nachhaltigkeits- und CSR-Berichterstattung verstehen und erfolgreich umsetzen. Springer Verlag, Berlin / Heidelberg. S. 173-180.
- Geschäftsstelle Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg beim Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg (o. J.): Berichterstattung im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie in Baden-Württemberg.
http://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/fileadmin/Downloads/N-Service/publikationen/N_-Berichte/N_-Berichte/N-Bericht_Zielsetzung.pdf (letzter Zugriff 20.05.2017)
- Gjoksi, Nisida / Sedlacko, Michal / Berger, Gerald (2010): National Sustainable Development Strategies in Europe: Status quo and recent developments. ESDN Quarterly Report September 2010. http://www.sd-network.eu/quarterly%20reports/report%20files/pdf/2010-September-National_Sustainable_Development_Strategies_in_Europe.pdf (letzter Zugriff 20.05.2017)
- Gräuler, Matthias / Teuteberg, Frank (2013): Ergebnisse einer qualitativen Befragung zur Gestaltung von Nachhaltigkeitsberichten. In: In: Marx Gómez J., Lang C., Wohlgemuth V. (Hrsg., 2013): IT-gestütztes Ressourcen- und Energiemanagement. Springer Vieweg Verlag, Berlin/Heidelberg. S. 323-334.
- GRI - Global Reporting Initiative (2017a): G4 Sustainability Reporting Guidelines.
<https://www.globalreporting.org/information/g4/Pages/default.aspx> (letzter Zugriff 25.1.2017)
- GRI - Global Reporting Initiative (2017b): GRI and sustainability reporting
<https://www.globalreporting.org/information/sustainability-reporting/Pages/gri-standards.aspx> (letzter Zugriff 25.1.2017)
- GRI - Global Reporting Initiative (2015): Berichterstattungsgrundsätze und Standardangaben.
<https://www.globalreporting.org/resourcelibrary/German-G4-Part-One.pdf> (letzter Zugriff 25.1.2017)

- Heemskerk, Bert / Pistorio, Pasquale / Scicluna, Martin (2002): Striking the balance Sustainable development reporting. http://wbcsdserver.org/wbcsdpublications/cd_files/datas/financial_capital/reporting_investment/pdf/SustainableDevReporting-Striking-the-balance.pdf (letzter Zugriff 25.1.2017)
- Hentze, Joachim (2013): Nachhaltigkeitsberichterstattung. http://digisrv-1.biblio.etc.tu-bs.de:8080/docportal/servlets/MCRFileNodeServlet/DocPortal_derivate_00034937/Hentze-Nachhaltigkeitsberichterstattung.pdf;jsessionid=5E53DBAF8F209A23FC7B1F9FCE6B4C20 (letzter Zugriff 25.1.2017)
- Herzig, Christian / Schaltegger, Stefan (2006): Corporate Sustainable Reporting. An Overview. In: Schaltegger, Stefan / Bennett, Martin / Burritt, Roger (Hrsg., 2006): Sustainability Accounting and Reporting. Springer Verlag, Niederlande. S. 301-324.
- Herzig, Christian / Schaltegger, Stefan (2004): Nachhaltigkeit in der Unternehmensberichterstattung: Gründe – Probleme – Lösungsansätze. Diskussionspapier zum Fachdialog des Bundesumweltministeriums (BMU) am 13. November 2003, Berlin. http://www2.leuphana.de/umanagement/csm/content/nama/downloads/download_publicationen/39-9downloadversion.pdf (letzter Zugriff 10.05.2017)
- Hessisches Statistisches Landesamt (Hrsg., 2016): Nachhaltigkeitsstrategie Hessen. Ziele und Indikatoren. Fortschrittsbericht 2016. https://www.hessen-nachhaltig.de/de/publikationen_downloads.html?file=files/NHS/downloads/Ziele_Indikatoren/Ziele%20und%20Indikatoren%20Fortschrittsbericht%202016.pdf (letzter Zugriff 10.05.2017).
- Huck, Simone (2006): Glaubwürdigkeit: Erfolgsfaktor für die Unternehmenskommunikation. Ergebnisse einer qualitativen Befragung von Kommunikationsverantwortlichen. Stuttgart. http://www.ik-trends.de/wp-content/uploads/2015/02/2005_Glaubw%C3%BCrdigkeit_als_Erfolgsfaktor_Bd6.pdf (letzter Zugriff 10.05.2017)
- Hutter, Carolyn (2012): Nachhaltigkeitsstrategieentwicklung. Das Spannungsfeld von Unternehmen und Stakeholdern in der automobilen Unternehmenspraxis. Gabler Verlag / Springer Fachmedien, Wiesbaden. Dissertation Universität Hohenheim.
- IDW - Institut der Wirtschaftsprüfer (2006): IDW PS 821. Grundsätze ordnungsmäßiger Prüfung oder prüferischer Durchsicht von Berichten im Bereich der Nachhaltigkeit. <https://www.idw.de/idw/verlautbarungen/idw-ps-821/43082> (letzter Zugriff 10.05.2017)
- IFAC - International Federation of Accountants (2013): International Standard on Assurance Engagement (ISAE) 3000: Betriebswirtschaftliche Prüfungen, die keine Prüfungen oder prüferische Durchsichten vergangenheitsorientierter Finanzinformationen sind. <http://www.ifac.org/publications-resources/betriebswirtschaftliche-pruefungen-die-keine-pruefungen-oder-pr-ferische> (letzter Zugriff 10.05.2017)
- IIRC -International Integrated Reporting Council (o. J.): Integrated Reporting <IR>. <http://integratedreporting.org> (letzter Zugriff 25.01.2017)
- IIRC -International Integrated Reporting Council (2013): THE INTERNATIONAL <IR> FRAMEWORK. <https://integratedreporting.org/wp-content/uploads/2013/12/13-12-08-THE-INTERNATIONAL-IR-FRAMEWORK-2-1.pdf> (letzter Zugriff 25.01.2017)

- IÖW - Institut für ökologische Wirtschaftsforschung / future e.V. – verantwortung unternehmen (Hrsg., 2017): Das Ranking der Nachhaltigkeitsberichte 2015. Ergebnisse, Trends und Branchenauswertungen. http://www.ranking-nachhaltigkeitsberichte.de/data/ranking/user_upload/2015/Ranking_Nachhaltigkeitsberichte_2015_Ergebnisbericht_mit_Branchenauswertung.pdf (letzter Zugriff 25.01.2017)
- Isenmann, Ralf (2014): Die Rolle des Internets für die Nachhaltigkeitsberichterstattung – vom Distributionskanal zum zentralen Einstiegsknoten. In: Fifka, Matthias (Hrsg., 2014): CSR und Reporting. Nachhaltigkeits- und CSR-Berichterstattung verstehen und erfolgreich umsetzen. Springer Verlag, Berlin / Heidelberg. S. 107-124.
- Jakob, Klaus / Kannen, Hannah / Niestroy, Ingeborg (2014): Nachhaltigkeitsstrategien im internationalen Vergleich. In: Bertelsmann Stiftung (Hrsg., 2014): Nachhaltigkeitsstrategien erfolgreich entwickeln. S. 301-571.
- Kirchhoff, Anne (2014): Der trojanische Nachhaltigkeitsbericht oder: sinnvolles Instrumentarium für die Implementierung einer Nachhaltigkeitsstrategie. In: Dobersalske, Katrin / Seeger, Norbert / Willing, Holger (Hrsg., 2014): Verantwortliches Wirtschaften: Nachhaltigkeit in der Betriebswirtschaftslehre. Nomos-Verlags-Gesellschaft, Baden-Baden. S. 327-341.
- Lachmann, Till (2016): Fortschrittsbericht 2016 zur Nachhaltigkeitsstrategie Hessen. Überblick über die Entwicklung der Zielindikatoren und Vorstellung neuer Reportingindikatoren. In: StaWi- Staat und Wirtschaft in Hessen, Nr. 6, 2016. S. 245-261.
- Landesregierung NRW - Landesregierung Nordrhein-Westfalen (Hrsg., 2016a): Nachhaltigkeitsstrategie für Nordrhein-Westfalen. heute handeln. Gemeinsam für nachhaltige Entwicklung in NRW. https://www.nachhaltigkeit.nrw.de/fileadmin/download/nrw-nachhaltigkeitsstrategie_broschuere.pdf (letzter Zugriff 02.03.2017).
- Landesregierung NRW - Landesregierung Nordrhein-Westfalen (Hrsg., 2016b): Nachhaltigkeitsindikatoren Nordrhein-Westfalen. Bericht 2016. heute handeln. Gemeinsam für nachhaltige Entwicklung in NRW. https://www.nachhaltigkeit.nrw.de/fileadmin/download/nachhaltigkeitsindikatorenbericht_2016.pdf (letzter Zugriff 02.03.2017).
- Landesregierung NRW - Landesregierung Nordrhein-Westfalen (Hrsg., 2016c): heute handeln. Beitrag des Landes Nordrhein-Westfalen zur Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele. https://www.nachhaltigkeit.nrw.de/fileadmin/download/beitrag_nrw_zur_umsetzung_der_SDGs_2016.pdf (letzter Zugriff 02.03.2017).
- Lexikon der Nachhaltigkeit (2015a): DVFA: „Schlüsselkriterien zur Nachhaltigkeit“ https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/dvfa_schluessekriterien_zur_nachhaltigkeit_esg_k_1630.htm (letzter Zugriff 25.01.2017).
- Lexikon der Nachhaltigkeit (2015b): Dow Jones Sustainability Index. https://www.nachhaltigkeit.info/artikel/dow_jones_sustainability_index_djsi_1598.htm (letzter Zugriff 25.01.2017).
- LiKi – Länderinitiative Kernindikatoren (2017): Indikatoren. <https://www.lanuv.nrw.de/liki/index.php?mode=liste&aufzu=0> (letzter Zugriff 12.05.2017).
- Maniora, Janine (2013): Der GRI G4 Standards – Synergie oder Antagonismus zum IICR-Rahmenwerk? Erste Empirische Ergebnisse über das Anwendungsverhältnis beider Rahmenwerke. In: Kapitalmarktorientierte Rechnungslegung, Heft 10 vom 1.10.2013, S. 479- 489.
- MKULNV NRW - Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (o. J.): Die Nachhaltigkeitsstrategie des

- Landes Nordrhein-Westfalen.
<https://www.nachhaltigkeit.nrw.de/themen/nachhaltigkeitsstrategie-fuer-nordrhein-westfalen/> (letzter Zugriff 02.03.2017).
- MKULNV NRW - Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (2016): Umweltbericht Nordrhein-Westfalen 2016.
https://www.umwelt.nrw.de/fileadmin/redaktion/PDFs/umwelt/umweltbericht/umweltbericht_nrw_2016.pdf (letzter Zugriff 11.05.2017).
- MKULNV - Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (2015): Klimaschutzplan Nordrhein-Westfalen. Klimaschutz und Klimafolgenanpassung. Entwurf vom 12.06.2015.
https://www.klimaschutz.nrw.de/fileadmin/Dateien/Download-Dokumente/Sonstiges/Anlage_a_KSP-Text_v20.0_final.pdf (Letzter Zugriff 15.07.2015).
- MKULNV NRW - Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (2013): Umweltbericht Nordrhein-Westfalen 2013. http://www.energiestatistik-nrw.de/medien/downloads/MFU092213_Layout_UB_NRW_2013_PDF_120dpi.pdf (letzter Zugriff 10.05.2017).
- MKULNV NRW - Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (2009): Umweltbericht Nordrhein-Westfalen 2009. http://www.energiestatistik-nrw.de/medien/downloads/Umweltbericht_2009.pdf (letzter Zugriff 10.05.2017).
- Novy, Leonard / Rhomberg, Markus (2012): Nachhaltig kommunizieren – Nachhaltigkeit kommunizieren. In: Bertelsmann Stiftung (Hrsg., 2012): Politik nachhaltig gestalten. Wie man nachhaltige Politik macht, kommuniziert und durchsetzt. S. 169-190
- Pagani, Fabrizio (2002): Peer Review: A Tool for Co-operation and Change. An Analysis of an OECD Working Method. OECD (Hrsg.). <http://www.oecd.org/investment/anti-bribery/anti-briberyconvention/1955285.pdf> (letzter Zugriff 10.05.2017).
- Pisano, Umberto / Lepuschitz, Katrin / Berger, Gerald (2013): National Sustainable Development Strategies in Europe 2013. Taking stock and exploring new developments. ESDN Quarterly Report N°29. http://www.sd-network.eu/quarterly%20reports/report%20files/pdf/2013-July-National_Sustainable_Development_Strategies_in_Europe_2013.pdf (letzter Zugriff 10.05.2017).
- PWC – PricewaterhouseCoopers (o. J.): CSR-Richtlinie umgesetzt. <http://www.pwc.de/de/nachhaltigkeit/csr-richtlinie-umgesetzt-stroengere-vorschriften-zur-berichterstattung-ueber-nachhaltigkeit.html> (letzter Zugriff 25.01.2017).
- Quitow, R. (2010): „Meta-Analyse: Nachhaltigkeitsstrategien in Politik und Wissenschaft – Querauswertung der staatlichen Nachhaltigkeitsstrategien http://www.innovative-nachhaltigkeit.de/htdocs_de/pdf/Analyse_und_Vergleich_der_Laender.pdf (letzter Zugriff 10.05.2017).
- RNE – Rat für Nachhaltige Entwicklung (2009): Peer Review on Sustainable Development Policies in Germany. Peer Review der deutschen Nachhaltigkeitspolitik. http://www.nachhaltigkeitsrat.de/uploads/media/RNE_Peer_Review_Report_November_2009_03.pdf (letzter Zugriff 10.05.2017).
- RNE – Rat für Nachhaltige Entwicklung (2013): Sustainability – Made in Germany. The Second Review by a Group of International Peers, commissioned by the German Federal Chancellery. http://www.nachhaltigkeitsrat.de/uploads/media/20130925_Peer_Review_Sustainability_Germany_2013_01.pdf (letzter Zugriff 10.05.2017).

- RobecoSAM (o. J.): Webseite. <http://www.sustainability-indices.com> (letzter Zugriff 21.11.2016)
- S&P Dow Jones Indices (o. J.): Overview. <http://www.djindexes.com/sustainability/> (letzter Zugriff 27.01.2017)
- Schostok, Dorothea (2015): Nachhaltigkeitsindikatoren auf EU, Bundes- und Länderebene – eine Übersicht. Bericht zum AP 5.1 im Rahmen des Zuwendungsprojektes „Konzeptionelle Analysen und Überlegungen zur Ausgestaltung einer Nachhaltigkeitsstrategie NRW aus wissenschaftlicher Sicht.“ Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie (Hrsg.). https://wupperinst.org/uploads/tx_wupperinst/NHS_NRW_AP5-1_Nachhaltigkeitsindikatoren.pdf (letzter Zugriff 27.01.2017).
- Schostok, Dorothea (2016): Institutionelle Erfordernisse für die Umsetzung und das Management der Nachhaltigkeitsstrategie. Bericht zum AP 6 im Rahmen des Zuwendungsprojektes „Konzeptionelle Analysen und Überlegungen zur Ausgestaltung einer Nachhaltigkeitsstrategie NRW aus wissenschaftlicher Sicht.“ Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie (Hrsg.).
- Schütt, Laura (2014): Werte der Nachhaltigkeitsberichterstattung: Bewertungsinstrument zur Beurteilung von Qualität und Glaubwürdigkeit. Diplomica Verlag, Hamburg.
- Spangenberg, Joachim / Niestroy, Ingeborg (2010): Politische Lernprozesse durch Peer Reviews. In: Steuer, Reinhard / Trattnigg, Rita (Hrsg., 2010): Nachhaltig regieren. Eine Bilanz zu Governance-Prinzipien und –Praktiken. Oekom Verlag, München. S. 215-235.
- Steinert, Andreas (2014): IIRC-Konzept und GRI G4 – volle Deckung? <http://bits-communication.de/cr-berichterstattung/iirc-rahmenkonzept-noch-kein-brueckenschlag-zwischen-geschaefts-und-nachhaltigkeitsberichterstattung/> (letzter Zugriff 02.03.2017).
- Steinmann, Horst / Schreyögg, Georg (2005): Management. Grundlagen der Unternehmensführung – Konzepte, Funktionen, Fallstudien. 6., vollständig überarbeitete Auflage, Gabler Verlag, Wiesbaden.
- Steurer, Reinhard (2010): Sustainable development as a governance reform agenda: Principles and challenges. In: Steuer, Reinhard / Trattnigg, Rita (Hrsg., 2010): Nachhaltigkeit regieren: eine Bilanz zu Governance-Prinzipien und – Praktiken. Oekom Verlag, München. S. 34-52.
- Stockmann, Reinhard (Hrsg., 2007): Handbuch zur Evaluation. Eine praktische Handlungsanleitung. Waxmann Verlag, Münster et al.
- Süpke, Daniel / Heil, Manfred (2013): IT-Unterstützung für eine zukunftsorientierte Nachhaltigkeitsstrategie. In: Marx Gómez J., Lang C., Wohlgemuth V. (Hrsg., 2013): IT-gestütztes Ressourcen- und Energiemanagement. Springer Vieweg Verlag, Berlin/Heidelberg. S. 509-512.
- Tanțău, Adrian D. / Bock, Jürgen (2010): Strategisches Management. Strategische Instrumente für Zentral- und Osteuropa. Uranus Verlag, București.
- UN - United Nations Department for Economic and Social Affairs (2002): Guidance in preparing a national sustainable development strategy: managing sustainable development in the new millennium. Background Paper No. 13.
- Walterbusch, Marc / Handzlik, Jan / Teuteberg, Frank (2013): Status quo der Wirtschaftsprüfung von Nachhaltigkeitsberichten. In: Marx Gómez J., Lang C., Wohlgemuth V. (Hrsg., 2013): IT-gestütztes Ressourcen- und Energiemanagement. Springer Vieweg Verlag, Berlin/Heidelberg. S. 309-321.
- Wiesehahn, Andreas / Poggel, Peter (2014): Ein einführender Überblick über Standards der Nachhaltigkeitsberichterstattung. In: Dobersalske, Katrin / Seeger, Norbert / Willing,

Holger (Hrsg., 2014): Verantwortliches Wirtschaften: Nachhaltigkeit in der Betriebswirtschaftslehre. Nomos-Verlags-Gesellschaft, - Baden-Baden. S. 311-326

WBCSD - World Business Council for Sustainable Development (2016): Reporting matters. Communicating on Sustainable Development Goals. WBCSD 2016 Report. <http://www.wbcsd.org/Projects/Reporting/Resources/Reporting-Matters-2016> (letzter Zugriff 12.05.2017)

Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie (o. J.): Nachhaltigkeitsstrategie NRW. Konzeptionelle Analysen und Überlegungen zur Ausgestaltung einer Nachhaltigkeitsstrategie NRW aus wissenschaftlicher Sicht. Projektbeschreibung und Veröffentlichungen. <http://wupperinst.org/p/wi/p/s/pd/469/> (letzter Zugriff 02.03.2017).

Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie; Planungsbüro Richter-Richard (2017): Die Lage der Umwelt in der Metropole Ruhr – dargestellt anhand von 15 Umweltindikatoren. In: Regionalverband Ruhr (Hrsg.): Bericht zur Lage der Umwelt in der Metropole Ruhr 2017, S. 34-139. <https://shop.rvr.ruhr/media/pdf/bf/bc/97/Bericht-zur-Lage-der-Umwelt-2017.pdf> letzter Zugriff 12.05.2017.

9 Anhang

A: Primärquellen zum Status quo der ressort-übergreifenden Nachhaltigkeitsberichterstattung der EU, der Bundesregierung und seiner Bundesländer

	Jahr	Titel	Herausgeber	Link	Kategorie
EU	2015	Sustainable development in the European Union 2015 monitoring report of the EU Sustainable Development Strategy	Eurostat	http://ec.europa.eu/eurostat/documents/3217494/6975281/KS-GT-15-001-EN-N.pdf	Inikatorenbericht
EU	2013	Sustainable development in the European Union 2013 monitoring report of the EU Sustainable Development Strategy	Eurostat	http://ec.europa.eu/eurostat/documents/3217494/5760249/KS-02-13-237-EN.PDF	Inikatorenbericht
EU	2011	Sustainable development in the European Union 2011 monitoring report of the EU Sustainable Development Strategy	Eurostat	http://ec.europa.eu/eurostat/documents/3217494/5731501/KS-31-11-224-EN.PDF/64cc1345-62ca-458c-bac3-1b30622079e4	Inikatorenbericht
EU	2009	Sustainable development in the European Union 2009 monitoring report of the EU Sustainable Development Strategy	Eurostat	http://ec.europa.eu/eurostat/documents/3217494/5703739/KS-78-09-865-EN.PDF/7ccc9240-03ae-40da-b2d8-2cc8a28df320	Inikatorenbericht
EU	2009	Mainstreaming sustainable development into EU policies: 2009 Review of the European Union Strategy for Sustainable Development	Commission of the European Communities	http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2009:0400:FIN:EN:PDF	Review
EU	2007	Measuring progress towards a more sustainable Europe 2007 monitoring report of the EU sustainable development strategy	Eurostat	http://ec.europa.eu/eurostat/documents/3217494/5619864/KS-77-07-115-EN.PDF/06ee41ca-2717-46ee-bee5-07e6bf6c26a2	Fortschrittsbericht

EU	2006	Review of the EU Sustainable Development Strategy (EU SDS) - Renewed Strategy	Council of the European Union	http://register.consilium.europa.eu/doc/srv?l=EN&f=ST%2010117%202006%20INIT	Nachhaltigkeitsstrategie
EU	2005	Communication from the Commission to the Council and the European Parliament. On the review of the Sustainable Development Strategy. A platform for action	Commission of the European Communities	http://www.central2013.eu/fileadmin/user_upload/Downloads/Document_Centre/OP_Resources/COM__2005__658_Sust_Dev.pdf	Review
EU	2001	Nachhaltige Entwicklung in Europa für eine bessere Welt: Strategie der Europäischen Union für die nachhaltige Entwicklung	Commission of the European Communities	http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52001DC0264&from=EN	Nachhaltigkeitsstrategie
Deutschland	2017	Nachhaltige Entwicklung in Deutschland. Indikatorenbericht 2016	Statistisches Bundesamt	https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thema-tisch/UmweltoekonomischeGesamtrechnungen/Umweltindikatoren/IndikatorenPDF_0230001.pdf?__blob=publicationFile	Indikatorenbericht
Deutschland	2016	Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Neuauflage 2016	Die Bundesregierung	https://www.bundesregierung.de/Content/Infomaterial/BPA/Bestellservice/Deutsche_Nachhaltigkeitsstrategie_Neuauflage_2016.pdf?__blob=publicationFile&v=18	integrierter Bericht (Nachhaltigkeitsstrategie, Indikatorenbericht)
Deutschland	2014	Nachhaltige Entwicklung in Deutschland – Indikatorenbericht 2014	Statistisches Bundesamt	https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thema-tisch/UmweltoekonomischeGesamtrechnungen/Umweltindikatoren/IndikatorenPDF_0230001.pdf?__blob=publicationFile	Indikatorenbericht
Deutschland	2013	Sustainability – Made in Germany. The Second Review by a Group of International Peers, commissioned by the German Federal Chancellery	Rat für Nachhaltige Entwicklung	https://www.nachhaltigkeitsrat.de/fileadmin/_migrated/media/20130925_Peer_Review_Sustainability_Germany_2013.pdf	Review

Deutschland	2012	Nationale Nachhaltigkeitsstrategie - Fortschrittsbericht 2012	Presse- und Informationsamt der Bundesregierung	http://www.bundesregierung.de/Content/DE/_Anlagen/Nachhaltigkeit-wiederhergestellt/2012-05-21-fortschrittsbericht-2012-barriere-frei.pdf?__blob=publicationFile&v=1	Fortschrittsbericht
Deutschland	2012	Nachhaltige Entwicklung in Deutschland - Indikatorenbericht 2012	Statistisches Bundesamt	https://www.bundesregierung.de/Content/DE/_Anlagen/Nachhaltigkeit-wiederhergestellt/2012-02-14-indikatorenbericht-2012.pdf?__blob=publicationFile&v=3	Indikatorenbericht
Deutschland	2010	Nachhaltige Entwicklung in Deutschland - Indikatorenbericht 2010	Statistisches Bundesamt	https://www.bundesregierung.de/Content/DE/StatischeSeiten/Breg/Nachhaltigkeit/_SubsiteInhalte/_Anlagen/2010-07-28-indikatorenbericht-2010.pdf?__blob=publicationFile&v=2	Indikatorenbericht
Deutschland	2009	Peer Review der deutschen Nachhaltigkeitspolitik	Rat für Nachhaltige Entwicklung	https://www.nachhaltigkeitsrat.de/fileadmin/_migrated/media/RNE_Peer_Review_Report_November_2009.pdf	Review
Deutschland	2008	Fortschrittsbericht 2008 zur nationalen Nachhaltigkeitsstrategie - Für ein nachhaltiges Deutschland	Presse- und Informationsamt der Bundesregierung	http://www.bundesregierung.de/Content/DE/_Anlagen/Nachhaltigkeit-wiederhergestellt/2008-11-17-fortschrittsbericht-2008.pdf?__blob=publicationFile&v=3	Fortschrittsbericht
Deutschland	2008	Nachhaltige Entwicklung in Deutschland - Indikatorenbericht 2008	Statistisches Bundesamt	https://www.nachhaltigkeit.info/media/1244547807phpkdhm8.pdf	Indikatorenbericht
Deutschland	2006	Nachhaltige Entwicklung in Deutschland - Indikatorenbericht 2006	Statistisches Bundesamt	https://www.nachhaltigkeitsrat.de/fileadmin/_migrated/media/Indikatorenbericht2006.pdf	Indikatorenbericht
Deutschland	2004	Perspektiven für Deutschland	Presse- und Informationsamt der Bundesregierung	http://www.bmu.bund.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Strategien_Bilanz_n_Gesetze/nachhaltigkeit_fortschrittsbericht_2004.pdf	Fortschrittsbericht

Deutschland	2002	Perspektiven für Deutschland	Presse- und Informationsamt der Bundesregierung	http://www.bundesregierung.de/Content/DE/_Anlagen/Nachhaltigkeit-wiederhergestellt/perspektiven-fuer-deutschland-langfassung.pdf?__blob=publicationFile	Nachhaltigkeitsstrategie
Baden-Württemberg	2016	Indikatorenbericht 2016 Statusindikatoren einer nachhaltigen Entwicklung in Baden-Württemberg	Geschäftsstelle Nachhaltigkeitsstrategie Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg	http://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/fileadmin/Downloads/N-Service/publikationen/N-Strategie_Broschuere_web.pdf	Nachhaltigkeitsstrategie
Baden-Württemberg	2014	Indikatorenbericht 2014 Statusindikatoren einer nachhaltigen Entwicklung in Baden-Württemberg	Geschäftsstelle Nachhaltigkeitsstrategie Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg	http://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/fileadmin/Downloads/N-Service/publikationen/Statusindikatoren_web.pdf	Indikatorenbericht
Baden-Württemberg	2014	Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg	Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg	http://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/fileadmin/Downloads/N-Service/publikationen/N-Strategie_Broschuere_web.pdf	Nachhaltigkeitsbericht
Bayern	2013	Bayerische Nachhaltigkeitsstrategie	Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit	http://www.bestellen.bayern.de/application/stmug_app000007?SID=936770000&ACTIONxSESSx-SHOWPIC(BILDxKEY:%27stmug_nachhaltigkeit_002%27,BILDxCLASS:%27Artikel%27,BILDxTYPE:%27PDF%27)	Nachhaltigkeitsstrategie
Bayern	2002	Nachhaltige Entwicklung Bayern	Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz	k. A.	Nachhaltigkeitsstrategie
Brandenburg	2014	natürlich. Nachhaltig. Brandenburg	Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz	http://www.mlul.brandenburg.de/media_fas/t4055/nachhaltigkeitsstrategie_bb.pdf	Nachhaltigkeitsstrategie

Hessen	2016	Nachhaltigkeitsstrategie Hessen Ziele und Indikatoren Fortschrittsbericht 2016	Hessisches Statistisches Landesamt	https://www.hessen-nachhaltig.de/de/publikationen_downloads.html?file=files/NHS/downloads/Ziele_Indikatoren/Ziele%20und%20Indikatoren%20Fortschrittsbericht%202016.pdf	integrierter Bericht (Fortschrittsbericht, Indikatorenbericht)
Hessen	2014	Nachhaltigkeitsstrategie Hessen Ziele und Indikatoren Fortschrittsbericht 2014	Hessisches Statistisches Landesamt	https://www.hessen-nachhaltig.de/de/publikationen_downloads.html?file=files/NHS/downloads/Ziele_Indikatoren/Ziele%20und%20Indikatoren%20Fortschrittsbericht%202016.pdf	integrierter Bericht (Fortschrittsbericht, Indikatorenbericht)
Hessen	2013	Bericht der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen 2008—2013	Geschäftsstelle Nachhaltigkeitsstrategie im Hessischen Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz	https://www.hessen-nachhaltig.de/de/publikationen_downloads.html?file=files/NHS/downloads/Nachhaltigkeits_Zwischenbericht%202013.pdf	Bericht zur NHS
Hessen	2012	Nachhaltigkeitsstrategie Hessen Ziele und Indikatoren Fortschrittsbericht 2012	Hessisches Statistisches Landesamt	https://www.hessen-nachhaltig.de/de/publikationen_downloads.html?file=files/NHS/downloads/Nachhaltigkeitsstrategie%20Hessen%20Ziele%20und%20Indikatoren%20Fortschrittsbericht%202012.pdf	Fortschrittsbericht Indikatorenbericht
Hessen	2012	Zwischenbericht der Nachhaltigkeitsstrategie Hes- sen	Geschäftsstelle Nachhaltigkeitsstrategie im Hessischen Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz	https://www.hessen-nachhaltig.de/de/publikationen_downloads.html?file=files/NHS/downloads/NH%20Hessen%20Zwischenbericht%202012.pdf	Nachhaltigkeitsbericht

Hessen	2010	Nachhaltigkeitsstrategie Hessen Ziele und Indikatoren 2010	Hessisches Statistisches Landesamt	https://www.hessen-nachhaltig.de/de/publikationen_downloads.html?file=files/NHS/downloads/Ziele_Indikatoren/Nachhaltigkeitsstrategie%20Hessen%20Ziele%20und%20Indikatoren%202010.pdf	Indikatorenbericht
Hessen	2009	Nachhaltigkeitsstrategie Hessen Eröffnungsbilanz der Task Force „Ziele und Indikatoren“	Hessisches Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Energie und Verbraucherschutz, Hessisches Statistisches Landesamt	https://www.hessen-nachhaltig.de/de/publikationen_downloads.html?file=files/NHS/downloads/Nachhaltigkeitsstrategie%20Hessen%20Eröffnungsbilanz%20Ziele%20und%20Indikatoren%202009.pdf	Indikatorenbericht
Niedersachsen	2016	Nachhaltigkeitsstrategie für Niedersachsen (Entwurf)	k. A.	http://www.umwelt.niedersachsen.de/download/112471	integrierter Bericht (Nachhaltigkeitsstrategie, Indikatorenbericht)
Niedersachsen	2008	Umweltgerechter Wohlstand für Generationen : Nachhaltigkeitsstrategie für Niedersachsen	Niedersächsische Staatskanzlei	https://noa.gwlb.de/servlets/MCRFileNodeServlet/Document_derivate_00000108/00000541-1.pdf	Nachhaltigkeitsstrategie
Niedersachsen	2006	Umweltgerechter Wohlstand für Generationen. Ein Nachhaltigkeitsbericht für Niedersachsen. Ressortbeiträge laut Kabinettsbeschluss vom 27. September 2005	k. A.	http://www.ml.niedersachsen.de/download/3145/Umweltgerechter_Wohlstand_fuer_Generationen_Ein_Nachhaltigkeitsbericht_fuer_Niedersachsen_2006_.pdf	Bericht zur NHS (Nachhaltigkeitsbericht)
Nordrhein-Westfalen	2016	heute handeln. Gemeinsam für nachhaltige Entwicklung in NRW.	Landesregierung Nordrhein-Westfalen	https://www.nachhaltigkeit.nrw.de/fileadmin/user_upload/Nachhaltigkeitsstrategie_PDFs/NRW_Nachhaltigkeitsstrategie_Broschuere_DE_Online_Version_22032017.pdf	Nachhaltigkeitsstrategie
Nordrhein-Westfalen	2016	Nachhaltigkeitsindikatoren Nordrhein-Westfalen. Bericht 2016	Landesregierung Nordrhein-Westfalen	https://www.nachhaltigkeit.nrw.de/fileadmin/download/nachhaltigkeitsindikatorenbericht_2016.pdf	Indikatorenbericht

Rheinland-Pfalz	2015	Perspektiven für Rheinland-Pfalz. Nachhaltigkeitsstrategie des Landes: Fortschreibung 2015	Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz	https://mwvwlw.rlp.de/fileadmin/mwkel/Abteilung_2/8206/02_Nachhaltigkeitsstrategie_Rheinland-Pfalz/Nachhaltigkeitsstrategie_2015.pdf	Fortschrittsbericht
Rheinland-Pfalz	2013	Perspektiven für Rheinland-Pfalz. Nachhaltigkeitsstrategie des Landes: Indikatorenbericht 2013	Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz	https://mwvwlw.rlp.de/fileadmin/mwkel/Broschue-Nachhaltigkeitsstrategie__Indikatorenbericht_2013_Perspektiven_fuer_Rheinland-Pfalz.pdf	Indikatorenbericht
Rheinland-Pfalz	2011	Perspektiven für Rheinland-Pfalz. Nachhaltigkeitsstrategie des Landes: Fortschreibung 2011	Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz	https://mwvwlw.rlp.de/fileadmin/mwkel/Abteilung_2/8206/02_Nachhaltigkeitsstrategie_Rheinland-Pfalz/Fortschreibung_Nachhaltigkeitsbericht_Teil_1.pdf	Fortschrittsbericht
Rheinland-Pfalz	2009	Nachhaltige Entwicklung Rheinland-Pfalz. Indikatorenbericht 2009	Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz	https://mwvwlw.rlp.de/fileadmin/mwkel/Abteilung_2/8206/02_Nachhaltigkeitsstrategie_Rheinland-Pfalz/2009_Nachhaltigkeitsstrategie_Rheinland-Pfalz_Indikatorenbericht.pdf	Indikatorenbericht
Rheinland-Pfalz	2007	Viertes Agenda 21- Programm. Perspektiven für Rheinland-Pfalz. Nachhaltigkeitsstrategie. Fortschreibung 2007	Landesregierung Rheinland-Pfalz unter der Federführung des Ministeriums für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz	https://mwvwlw.rlp.de/fileadmin/mwkel/Abteilung_2/8206/02_Nachhaltigkeitsstrategie_Rheinland-Pfalz/2007_Nachhaltigkeitsstrategie_Rheinland-Pfalz.pdf	Fortschrittsbericht
Rheinland-Pfalz	2005	3. Agenda 21-Programm der Landesregierung 2005. Drucksache 14/4821 zu Drucksache 13/388	Landtag Rheinland-Pfalz	https://mwvwlw.rlp.de/fileadmin/mwkel/Abteilung_2/8206/02_Nachhaltigkeitsstrategie_Rheinland-Pfalz/2005__Drittes_Agenda_21-Programm_Rheinland-Pfalz.pdf	Fortschrittsbericht

Rheinland-Pfalz	2003	Agenda 21 – Programm der Landesregierung 2002 Rheinland-Pfalz. Drucksache 13/6735 zu Drucksache 13/3883	Landtag Rheinland-Pfalz	https://mwvlw.rlp.de/fileadmin/mwkel/Abteilung_2/8206/02_Nachhaltigkeitsstrategie_Rheinland-Pfalz/2003_Zweites_Agenda_21-Programm_Rheinland-Pfalz.pdf	Fortschrittsbericht
Rheinland-Pfalz	2001	AGENDA 21-Programm der Landesregierung. Drucksache 14/2051 zu Drucksache 13/3883	Landtag Rheinland-Pfalz	https://mwvlw.rlp.de/fileadmin/mwkel/Abteilung_2/8206/02_Nachhaltigkeitsstrategie_Rheinland-Pfalz/2001_Erstes_Agenda_21-Programm_Rheinland-Pfalz.pdf	Nachhaltigkeitsstrategie
Saarland	2017	Gemeinsam Verantwortung tragen – für heute und morgen. Nachhaltigkeitsstrategie für das Saarland.	Die Landesregierung des Saarlandes	http://www.saarland.de/dokumente/thema_jahr_der_nachhaltigkeit/MUV_Nachhaltigkeitsstrategie.pdf	Nachhaltigkeitsstrategie
Sachsen	2016	Sachsen hat Zukunft Nachhaltigkeitsbericht 2016	Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft	https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/27427	integrierter Bericht (Fortschrittsbericht, Indikatorenbericht)
Sachsen	2013	Sachsen hat Zukunft: Nachhaltigkeitstrategie für den Freistaat Sachsen	Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft	https://www.smul.sachsen.de/smul/download/nachhaltigkeitsstrategie_smul.pdf	Nachhaltigkeitsstrategie
Sachsen-Anhalt	2014	Indikatorenbericht 2014 zur nachhaltigen Entwicklung des Landes Sachsen-Anhalt	Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt	http://mule.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MLU/MLU/Broschüren/Indikatorenbericht_2014.pdf	Indikatorenbericht

Sachsen-Anhalt	2011	Gemeinsam für eine lebenswerte Zukunft - Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Sachsen-Anhalt. Bericht über Stand, Ziele, Maßnahmen, Dialog- und Kommunikationsprozesse sowie Überlegungen zur Fortführung des Nachhaltigkeitsprozesses/der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Sachsen-Anhalt	Ministerium der Finanzen, das Ministerium für Gesundheit und Soziales, das Kultusministerium, das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit, das Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr und Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt - Federführung Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt	http://mule.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MLU/MLU/Master-Bibliothek/Landwirtschaft_und_Umwelt/N/Nachhaltigkeit/Bericht__NHS_ST_Stand010311.pdf	Nachhaltigkeitsstrategie
Schleswig-Holstein	2010	Nachhaltigkeitsbericht 2009	Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein	http://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/N/nachhaltigeentwicklung/Downloads/Nachhaltigkeitsbericht_2009.pdf?__blob=publicationFile&v=2	integrierter Bericht (Fortschrittsbericht, Indikatorenbericht)
Schleswig-Holstein	2004	Nachhaltigkeitsstrategie Zukunftsfähiges Schleswig-Holstein	Die Ministerpräsidentin des Landes Schleswig-Holstein	https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/N/nachhaltigeentwicklung/Downloads/ZukunftsfahigesSH.pdf?__blob=publicationFile&v=1	Nachhaltigkeitsstrategie
Thüringen	2012	Die Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie – Indikatorenbericht 2012	Freistaat Thüringen	http://www.nachhaltigkeitsbeirathueringen.de/media/seiten/startseite/dokumente/Indikatorenbericht_Stand_05.10.2012.pdf	Indikatorenbericht
Thüringen	2012	Die Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie 2011	Freistaat Thüringen	http://www.nachhaltigkeitsbeirathueringen.de/media/seiten/startseite/dokumente/Broschue-re_Nachhaltigkeitsstrategie_2011.pdf	Nachhaltigkeitsstrategie

B: Primärquellen zur ressort-spezifischen Nachhaltigkeitsberichterstattung des Bundeslandes Baden-Württemberg

Tabelle 3: Ressort-spezifische Nachhaltigkeitsberichterstattung des Bundeslandes Baden-Württemberg, Stand 22.05.2017

	Jahr	Titel	Herausgeber	Link	Kategorie
Baden-Württemberg	2015	Nachhaltigkeitsbericht 2014 des Innenministeriums Baden-Württemberg	Innenministerium Baden-Württemberg	http://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/fileadmin/Downloads/N-Service/publikationen/N_-Berichte/N_-Berichte/RZ_IM_N-Bericht_final.pdf	Nachhaltigkeitsbericht
Baden-Württemberg	2015	Nachhaltigkeitsbericht 2014 des Justizministeriums Baden-Württemberg	Justizministerium Baden-Württemberg	http://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/fileadmin/Downloads/N-Service/publikationen/N_-Berichte/N_-Berichte/RZ_JuM_N-Bericht_final.pdf	Nachhaltigkeitsbericht
Baden-Württemberg	2015	Nachhaltigkeitsbericht 2014 des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg	Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg	http://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/fileadmin/Downloads/N-Service/publikationen/N_-Berichte/N_-Berichte/RZ_MLR_N-Bericht_final.pdf	Nachhaltigkeitsbericht
Baden-Württemberg	2015	Nachhaltigkeitsbericht 2014 des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg	Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg	http://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/fileadmin/Downloads/N-Service/publikationen/N_-Berichte/N_-Berichte/RZ_SM_N-Bericht_final.pdf	Nachhaltigkeitsbericht
Baden-Württemberg	2015	Nachhaltigkeitsbericht 2014 des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg	Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg	http://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/fileadmin/Downloads/N-Service/publikationen/N_-Berichte/N_-Berichte/RZ_MFW_N-Bericht_final.pdf	Nachhaltigkeitsbericht
Baden-Württemberg	2015	Nachhaltigkeitsbericht 2014 des Ministeriums für Integration Baden-Württemberg	Ministerium für Integration Baden-Württemberg	http://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/fileadmin/Downloads/N-Service/publikationen/N_-Berichte/N_-Berichte/RZ_IntM_N-Bericht_final.pdf	Nachhaltigkeitsbericht
Baden-Württemberg	2015	Nachhaltigkeitsbericht 2014 des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg	http://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/fileadmin/Downloads/N-Service/publikationen/N_-Berichte/N_-Berichte/RZ_KM_N-Bericht_final.pdf	Nachhaltigkeitsbericht
Baden-Württemberg	2015	Nachhaltigkeitsbericht 2014 des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg	Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg	http://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/fileadmin/Downloads/N-Service/publikationen/N_-Berichte/N_-Berichte/RZ_UM_N-Bericht_final.pdf	Nachhaltigkeitsbericht

Quelle: eigene Darstellung. Letzter Zugriff auf die Links 22.05.2017.

Tabelle 4: Ressort-spezifische Nachhaltigkeitsberichterstattung des Bundeslandes Baden-Württemberg, Stand 22.05.2017 (Fortsetzung)

	Jahr	Titel	Herausgeber	Link	Kategorie
Baden-Württemberg	2015	Nachhaltigkeitsbericht 2014 des Ministeriums für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg	Ministerium für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg	http://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/fileadmin/Downloads/N-Service/publikationen/N_-Berichte/N_-Berichte/RZ_MVI_N-Bericht_final.pdf	Nachhaltigkeitsbericht
Baden-Württemberg	2015	Nachhaltigkeitsbericht 2014 des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg,	http://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/fileadmin/Downloads/N-Service/publikationen/N_-Berichte/N_-Berichte/RZ_MWK_N-Bericht_final.pdf	Nachhaltigkeitsbericht
Baden-Württemberg	2015	Nachhaltigkeitsbericht 2014 des Staatsministeriums Baden-Württemberg	Staatsministerium Baden-Württemberg	http://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/fileadmin/Downloads/N-Service/publikationen/N_-Berichte/N_-Berichte/RZ_STM_N-Bericht_final.pdf	Nachhaltigkeitsbericht

Quelle: eigene Darstellung. Letzter Zugriff auf die Links 22.05.2017.